

In Erwartung der deutschen Gäste

Die deutschen Brüder in Oesterreich rüsten sich

Von unserer Wiener Berichterstattler

xyz Salzburg, 18. August.

Mit herzlichster Freude ist in ganz Oesterreich die Nachricht von der bevorstehenden Rückkehr der Teilnehmergruppen und der Aufbruch der Teilnehmergruppen nach Wien, erwartet. Am liebsten wird die Bevölkerung in Tirol, Salzburg, Oberösterreich und Kärnten auf die in den nächsten drei Tagen von den Grenzstationen der österreichischen Grenze in erster Linie betroffen werden und die auch in dem durch die Anwesenheit der österreichischen Fremdenverkehrspropaganda vermehrten Zutritt ausländischer Besucher freuen. Denn der Zutritt von Engländern, Amerikanern, Franzosen, Belgiern, Holländern usw. beschränkte sich im wesentlichen auf die großen Kurorte und Sommerfrischen und auch da war es in erster Linie auf die Saison, mit dem „Sommerkomfort“, wie sie von dem internationalen Reisepublikum bevorzugt werden, während die hunderte kleiner Alpenhöfe und Gasthöfe in den Bergen, die der deutsche Tourist mit Vorliebe aufsucht, leer ausgehen.

Gerade in diesen Orten in den Bergen und Alpen Tirols, an den Seen Salzburgs und Kärntens, wartet man mit Ungeduld und Spannung auf die Deutschen. Nicht ohne Grund, denn in den letzten Jahren größtenteils verlassen und der Verfall mager war, sondern weil die Abwanderung von den Brüdern aus dem Reich schwer auf allen Deutschen überlastet hat. Nicht nur die Deutschen, sondern auch ein geradezu unbändiges Verlangen danach hat, endlich wieder die deutsche Bruderschaft zu brüden, den gleichen Wohlstandes und Wäutes zu genießen und mitkommen zu lassen. Denn die gastfreundliche man gegen jeden Besucher gleichmäßig weicher Nationalität ist und so sehr sie sich bemüht, sich auf seine Eigenart einzustellen, vor allem es ihm herbeizubringen, daß der deutsche Gast seinem Herzen am nächsten steht, vor allem es ihm Alpenhöfen zu werden, die sich in den verschiedenen Jahren mühselig einige englische und französische Fremdenverkehrsunternehmen, um sich mit ihnen der deutschen Sprache meist nicht mächtigen Gästen aus dem Westen wenigstens einigermaßen verständlich zu können, wenn sie sich auf die Besucher aus dem Reich freuen, die die gleiche Sprache sprechen wie sie?

Die großen Wäutes rüsten sich die Sommerfrischen und Gasthöfen, rüsten sich die Bevölkerung der Alpenländer und Wäutes zum Empfang der deutschen Gäste, die die gleiche Sprache sprechen wie sie. Die großen Wäutes rüsten sich die Sommerfrischen und Gasthöfen, rüsten sich die Bevölkerung der Alpenländer und Wäutes zum Empfang der deutschen Gäste, die die gleiche Sprache sprechen wie sie.

Freilich können bei einzelnen Wäutes den Umständen der Situation von ihnen nicht zu bestehen, da man in den verschiedenen Wäutes eine ganz unterschiedliche Praxis beobachten kann. In Salzburg ist die Stellung der Fremdenverkehrsämter durch die Hotels an der Wohnung geknüpft, daß sie nur neben der

österreichischen Fahne und den Klagen zweier anderer ausländischer Staaten gezeigt werden und keinesfalls größer als die rot-weiße Fahne sein darf.

Gewiß wird auch diese „Flaggenfrage“ nicht zu werden, da man den deutschen Gast auch in dieser Beziehung gewiß nicht hinter anderen ausländischen Besuchern zurücklassen möchte. Und das gleiche gilt auch hinsichtlich des Empfangs deutscher Fremden. Man hat sich, zumal es während der Olympiazeit noch hier und da vorgekommen ist, daß der Empfang von Olympiateilnehmern über deutsche Sender unterlag wurde. Die reichsdeutschen Gäste werden es sich kaum nehmen lassen, auch in der Sommerfrische gelegentlich die deutschen Sender einzuschalten.

Sieg des neuen Deutschlands

Die italienische Presse würdigt die Olympischen Spiele

Rom, 18. August. Die ersten Berichte der römischen Presse über den Schluß der Olympischen Spiele stellen mit den lebhaftesten Worten der Anerkennung fest, daß die Schlußfeierlichkeiten die überwältigende Erfüllung eines Wäutes sind. Neben der feierlichen Degenfeier wird von allen römischen Wäutes den ganz außerordentlichen Leistungen der deutschen Teilnehmer uneingeschränktes Lob gesollt.

„Messaggero“ veröffentlicht seine Schlußbericht unter dem über die ganze Seite folgende Schlagzeile: „Das XI. Olympische Fest, das Fest der Jugendkraft, ist in Berlin mit dem Sieg des neuen Deutschlands geschlossen worden.“ Die XI. Olympischen Spiele wurden in der Geschichte des internationalen Sports wegen der außerordentlichen Sportleistungen und wegen der härtesten Konkurrenz in den einzelnen Kämpfen einen dauernden Namen behalten. Sie werden auch auf alle im Gedächtnis bleiben als der übermächtigen Aufbruch des neuen Deutschlands. Deutschland ist von dem Gefühl des Stolzes erfüllt, an der Spitze der Völkern zu stehen. Mit Stolz verzeichnet die Presse aber auch die Erfolge der italienischen Teilnehmer, denen es gelungen ist, neben Deutschland und den Vereinigten Staaten die meisten Siege an ihre

frische gelegentlich die deutschen Sender einzuschalten. Mit Spannung und Erwartung sieht man den ersten Gästen aus dem Reich entgegen und auch vor allen Dingen auch den „Kraft durch Freude“-Führern, von denen bereits größere Gruppen für eine ganze Reihe von Orten angemeldet worden sind. Man freut sich auf sie und auf das frische Leben, das sie mit sich bringen werden. Und wenn man mit der Bevölkerung, mit den prächtigen Alpenländern, hieron freut, dann leuchten ihre Augen, und immer wieder hört man es aus ihrem Munde: Wie freuen wir uns, wie ist es schön, daß wir nun bald unsere deutschen Brüder wieder bei uns haben werden!

Während zu hoffen. Dabei wird mit besonderer Begeisterung der im Fußball am Schluß erzielte Sieg verzeichnet, der in den Augen ganz Italiens der populärste Sieg gewesen und eigentlich unerwartet gekommen ist.

„Tevere“ schreibt: Die italienischen Teilnehmer können einen glänzenden Gesamterfolg verzeichnen, der ihre erstklassige Stellung von Los Angeles voll bestätigt.

„Popolo di Roma“ unterstreicht den unübertroffenen Wert der Mehrzahl des deutschen Ansehens in der Welt und erklärt, die XI. Olympischen Spiele hatten an Ehrbarkeit jedes andere Weltfesten zu allen Zeiten übertraffen und seien vom sportlichen Ereignis zu politischer Größe aufgeblüht, die niemand ganz abwenden könne, der nicht selbst diese Tage miterlebt habe. Was wir hier bis zum Ende erlebt haben, schließt das Welt, was nicht nur frische und Verwunderung, sondern verwirrende Differenzierung.

Fest die gesamte Auslandsprelle bringt in langer Wäutes die Reize der Olympischen Schlußfeier und würdigt die großen Verdienste, die sich gerade Deutschland bei diesem Treffen der Weltjugend gehalten hat.

„Hindenburg“ unterwegs

Berlin, 18. August. Das Luftschiff „Hindenburg“, der Deutschen Zeppelin-Reederei hat bekanntlich seine Abfahrt zur 7. Nordamerika-Fahrt hinausgeschoben, um noch die Bilder von der Schlußfeier der Olympischen Spiele mit nach Amerika nehmen zu können.

Am 18. traf das Sonderflugzeug der Deutschen Luftlinie mit 50 Kilogramm Filmen und Photos auf dem Westflughafen Rhein-Main ein. Die Bilder wurden mit einem Kraftwagen zu dem bereits am Vormittag in den Luftschiff feldern, und eine ganze Anzahl Stunden später partierte dann das Luftschiff.

Am Bord des Luftschiffes „Hindenburg“ befindet sich übrigens ein Amerikaner, der am Sonntagfrüh um 7.00 Uhr mit einem Flugzeug in Ostasien nach Berlin gefahren war, im Flughafen Tempelhof auf das Sonderflugzeug

der Luftlinie überließ und jetzt mit dem Luftschiff „Hindenburg“ nach Amerika unterwegs ist: er dürfte bei seiner Ankunft in Lakehurst einen neuen Reiserford aufgestellt haben.

Selbstmord im Bodensee

Mutter ging mit fünf Kindern in den Tod

Konstanz, 18. August. Wie erst jetzt bekannt wird, ging am Sonnabend eine Frau aus der Inselgemeinde Weihenau mit ihren fünf Kindern in den Tod. Die Frau fuhr abends mit einem Boot mit den fünf Kindern im Alter von einem bis sechs Jahren auf den See hinaus. Zwei Stunden später wurde das Boot leer aufgefunden. Die Leichen der beiden jüngsten Kinder konnten am Sonntag früh bei Wittelszell geborgen werden.

Tsifun über Hongkong

1000 Chinesen ums Leben gekommen

Hongkong, 18. August. Hongkong und die weitere Umgebung der Stadt sind von einem überaus schweren Berberungen angetroffen. Über 1000 Chinesen sind nach den bisherigen Schätzungen, hauptsächlich in den fäulnisreichen Gebäuden, ums Leben gekommen. Die Schiffahrt wurde völlig lahmgelegt. Viele Fahrzeuge wurden an Land gemorren und zertrümmert. Der Dampfverkehr wurde mit vierzig Waggons gestoppt und dreißig Mann Besatzung in der Dunkelheit an Land gemorren und von der hochgehenden See zertrümmert. Polizeibeamtete am Sonntag bewilligten sich vergeblich, die fäulnisreichen Schiffbrüchigen von dem Strand zu retten.

Bombenanschlag auf Klosterchule

Buenos Aires, 18. August. Auf die Salesianer Schule in Cordoba, der Hauptstadt der gleichnamigen argentinischen Provinz, wurde am vergangenen Freitag ein Bombenanschlag verübt. Die Explosion zerstörte das Eingangsportale und beschädigte die Eingangshalle und die Vorderfront des Gebäudes. Sämtliche Fensterhebeln der Schule und der umliegenden Häuser wurden durch die Gewalt der Explosion zertrümmert. Menschenleben sind nicht zu beklagen, und es wurde auch niemand verletzt, obwohl sich in dem Internat der Schule 250 Kinder befanden, die zur Zeit des Bombenanlasses gerade schliefen.

Unfall auf der Reichsautobahn

Brandenburg, 18. August. Nach der Eröffnung der neuen Reichsautobahnstrecke Berlin-Magdeburg ereignete sich am Montagmorgen in dem Abschnitt zwischen Brandenburg und Berlin ein Verkehrsunfall, dem ein Arbeiter zum Opfer fiel.

Infolge der drückenden Hitze wurde der Fahrer eines Berliner Wagens von einem plötzlich in Anwesenheit besessenen. Er verlor für Sekunden die Herrschaft über sein Fahrzeug und rampte einen wegen Reifenwechsels auf der Strecke festhaltenen Lastzug. Ein Arbeiter wurde umgeworfen und auf der Stelle getötet, zwei weitere Arbeiter wurden verletzt.

Olympische Spiele im Fernsehfeld

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. August. Die Erfindung des Fernsehens hat bei den Olympischen Spielen eine besonders große praktische Bedeutung erlangt. Bekanntlich hatte die Reichsautobahn 25 Fernsehstationen eingerichtet, in denen man dem Gang der Olympischen Spiele folgen konnte. Am dem Schluß, das sich noch immer in hohem Maße zeigt, gerade zu werden, wird jedoch auch nach dem Abschluß der Olympischen Spiele der Programmbetrieb fortgesetzt.

Neuregelung des Ladenschlusses

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. August. Der Reichsarbeitsminister hat kürzlich dazu Stellung genommen, wie die Eintragung von Arbeitsstellen nach Ladenschluss bei sogenannten Produktionsveranstaltungen auf Grund der Bestimmungen der Arbeitszeitordnung zu beurteilen sei. Der Minister stellte dazu fest, daß die einschlägigen Bestimmungen der Arbeitszeitordnung über den verlässlichen Ladenschluss auch auf das Feiern von Wäutes im Hausehandel Anwendung finden. Am Schluß daran kündigte der Minister an, daß die nach bestehenden Zweifelsfragen durch eine in Aussicht genommene Neuregelung des gesetzlichen Ladenschlusses beseitigt werden würden.

In wenigen Tagen

Das zuverlässigste Quelle verläutet, daß der Emir von Transjordanien Vermittlungsvorschläge zur Beilegung des Konfliktes mit der arabischen Bevölkerung dem englischen Oberkommandant in Palästina unterbreitet hat.

Auf den Jug Jaffa - Tel - Wot - Wot wurde ein neuer Luftschlag verübt. Fast an derselben Stelle, an der am Sonntagmorgen die Bombe gemorren wurde, wurden auf den Jug Schiffe abgebehen. Eine Person wurde getötet, fünf Personen verwundet.

Wieder dem Flugzeug von Toussus-le-Roi stieß ein Privatflugzeug mit vier Personen an Bord bei der Landung gegen eine Baumkrone und stürzte ab. Der Pilot des Apparates, ein Pariser Aviatiker, und zwei seiner Begleiter wurden auf der Stelle getötet.

General Gamelin ist nach Rom abgereist. In Warschau wurde das Band des „Polonia Restituta“ überreicht.

Die estländische Telegrafengeneratur meldet: Am Sonntag überfiel ein in der estländischen Gebiet und landete bei Narva. Beim Herannahen estländischer Polizisten flieht es sofort wieder auf, nachdem es vorher die Polizisten beschossen hatte.

Bierzig Stunden in der Felskluft

Acht Oper der Berge am Sonntag

Garmisch-Partenkirchen, 18. August. Der vergangene Sonntag lag eine große Anzahl Oper in den Bergen gebort.

Die Bergkletterer sind zwei Bergsteiger, die die Nordwand der Alpinen erklimmen wollten und schon fast den Gipfel erreicht hatten, als die Bergwand brach. Die beiden sind zu Tode gekommen. Die Bergkletterer sind zwei Bergsteiger, die die Nordwand der Alpinen erklimmen wollten und schon fast den Gipfel erreicht hatten, als die Bergwand brach. Die beiden sind zu Tode gekommen.

Die Bergkletterer sind zwei Bergsteiger, die die Nordwand der Alpinen erklimmen wollten und schon fast den Gipfel erreicht hatten, als die Bergwand brach. Die beiden sind zu Tode gekommen.

Die Bergkletterer sind zwei Bergsteiger, die die Nordwand der Alpinen erklimmen wollten und schon fast den Gipfel erreicht hatten, als die Bergwand brach. Die beiden sind zu Tode gekommen.

Die Bergkletterer sind zwei Bergsteiger, die die Nordwand der Alpinen erklimmen wollten und schon fast den Gipfel erreicht hatten, als die Bergwand brach. Die beiden sind zu Tode gekommen.

Die Bergkletterer sind zwei Bergsteiger, die die Nordwand der Alpinen erklimmen wollten und schon fast den Gipfel erreicht hatten, als die Bergwand brach. Die beiden sind zu Tode gekommen.

Die Bergkletterer sind zwei Bergsteiger, die die Nordwand der Alpinen erklimmen wollten und schon fast den Gipfel erreicht hatten, als die Bergwand brach. Die beiden sind zu Tode gekommen.

Die Bergkletterer sind zwei Bergsteiger, die die Nordwand der Alpinen erklimmen wollten und schon fast den Gipfel erreicht hatten, als die Bergwand brach. Die beiden sind zu Tode gekommen.

Die Bergkletterer sind zwei Bergsteiger, die die Nordwand der Alpinen erklimmen wollten und schon fast den Gipfel erreicht hatten, als die Bergwand brach. Die beiden sind zu Tode gekommen.

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Riebeckplatz
Morgen letzter Tag!

Ein einziges Sprühfeuer stürmischer Lachsalmen!

Skandal
um die
Fledermaus

In den Hauptrollen wirken mit:
Maria Andersgast
Victor de Kowa
Adele Sandrock
Sallner - Abel u. A.

Im Vorprogramm:
Olympia Schnellberichte
Für Jugendl. nicht zugelassen!

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Gr. Ulrichstr. 51
Ab heute Dienstag
Die Riesenerfolge - Operette der Ufa!



Hans Richter
Inge Lutz

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Schauburg
Ab heute Dienstag!

Ein prächtiges
Ufa-Lustspiel

Die richtige Adresse für alle, die ihren Fröhlichkeit nicht verkümmern lassen wollen!



Das Luftschiff „Graf Zeppelin“

landet am Sonntag, dem 30. August 1936 anlässlich der Leipziger Herbstmesse auf dem Flughafen in

Leipzig-Mockau

Um jedermann die Teilnahme an der Landung zu ermöglichen, verkehrt ein billiger MNZ-Taxi-Sonderzug u. zwar ab Halle etwa 14 Uhr. Rückfahrt ab Leipzig etwa 21 Uhr! Die genaue Fahrzeiten werden noch bekanntgegeben! Fahrpreis hin und zurück etwa RM 1.50! Der Sonderzug hält in Wiedersheim, von wo aus der Flughafen Mockau in etwa 10-15 Min. bequem erreicht werden kann.

Die Eintrittspreise zum Flughafen betragen einschließlich Vorverkaufgebühr: Stehplatz 50 Pfennig, Sitzplätze RM 1.10, Tribüne am Gebäude RM 1.60! Lösen Sie die Karten im Vorverkauf, da an der Abendkasse erhöhte Preise festgesetzt sind!

Auskunft und Anmeldung: Geschäftsstellen der MNZ sowie im Hapag-Reisebüro in Halle im Roten Turm (Fernruf 399 60 und 395 38)

Saalschloß

Mittwoch, den 19. und Donnerstag, den 20. August zum letzten Male (Garten o. Saal), nachm. zur Kaffeestunde u. abds. 8. Halbesisch-Nacht!

Antonio Bazzanella
mit seinem Orchester

Musikalische Bühnenrevue!
Tenor Battista Marchetti
Tanzpaar Jony und Lilian

Abends: Die feierliche Beendigung des Parks eine Schwendwärtigkeit!
Nachm. 6.30 / abds. 8.50 / Militär 6.30

Ostweinjüngere Bücherei

Mittwoch, den 19. August 1936 ab 8 Uhr

Gr. Konzert
des **Georg Meisters**
ausgeführt von 30 Musikern.

Mittwochabend:

Deutscher Tanz

Hofjäger
Regelmäßig Mittwoch nachmittags

Kaffee-Konzert

Miele 58-145
Staubsauger RM. 135-
Günstige Ratenzahlungen von RM 6.- monatlich an.
Bereitwillige Vorzahlung bei

Prophe
Barnische Str. 15-16

Die Csardasfürstin

Der große Ufa-Film nach der weltberühmten Operette von Emmerich Kalman mit der großen Besetzung:

Marta Eggerth - Hans Söhner - Paul Kemp Paul Hörbiger - Ida Wüst Inge Lutz

Jubelnde Lebenslust und Dastelnsfreude steigt - sprühend wie Sekerneln - aus den hinreißenden, feurigen Melodien der unsterblichen Operette, in der die ganze Romantik des Ungarnlandes lebt.

Suse Graf, Robi Wanka, Ralph A. Roberts, Hans Richter, Alice Treff

„Ein Film für alle, die gern lachen, sich kommen großartig auf ihre Kosten...“ (Deutsche Ostzeitung)

„Es geht toll und lustig aus in dieser Filmkomödie, trotz heiterer Stimmung!“ (Frankf. Volksblatt)

Richtig adressiert: An das Lachen der Zuschauer! (Schles. Tagesztg.)

Im Vorprogramm:
Olympia-Schnellberichte
Für Jugendl. nicht zugelassen!

Hilde Petersen postgernd

Ein ganz entzückendes Ufa-Lustspiel nach der gleichnamigen Novelle von Neherlin, von amüsanen, humorvollen Lichtern überstrahlt, ein lebendig heller Film voller drahtig-geistlicher Laune, vertiebt den Schwanz u. mit erstem Hintergrund.

Suse Graf, Robi Wanka, Ralph A. Roberts, Hans Richter, Alice Treff

„Ein Film für alle, die gern lachen, sich kommen großartig auf ihre Kosten...“ (Deutsche Ostzeitung)

„Es geht toll und lustig aus in dieser Filmkomödie, trotz heiterer Stimmung!“ (Frankf. Volksblatt)

Richtig adressiert: An das Lachen der Zuschauer! (Schles. Tagesztg.)

Im Vorprogramm:
Olympia-Schnellberichte
Für Jugendl. nicht zugelassen!

Fliegen - heißt siegen über Zeiten und Weiten

Auskunft und Flugmaschine
MNZ-Geschäftsstelle, Halle, Riebeckplatz und Flughafen-Reisebüro, Roter Turm.

Ihr Heim wird verschönert, wenn Sie sich durch so viele

Polstermöbel

eine gemütliche Ecke zum Plaudern

Preise je nach Größe, Form u. Stoff

Kautsch Liege- 80,- 90,- 100,- 110,- 120,-
Ruhebetten 84.50 87.- 90.- 95.- 100.- 110.- 115.-
Bett-Kautsch Sofas 63.- 65.- 70.- 75.- 80.- 85.- 90.-

Bestell 19.25 17.- 19.50 25.- 28.-
Eigene Polsterwerkstätten

BRUNO PARIS HALLE
Halle Markt u. Ulrichstr. 2 bis 6 (Dampfabstr.)

Gewerbemäßiges Ausstragen von Werbeschriften für andere genehmigungspflichtig.

Auf Grund seiner 18. Bekanntmachung vom 9. Juli 1936 hat der Werber der deutschen Wirtschaft für das gewerbemäßige Ausstragen von Werbeschriften eine Genehmigungspflicht eingeführt. Wer vom 1. September 1936 ab gewerbemäßig als selbständiger Unternehmer Wirtschaftswerbung für andere durch Ausstragen von Werbeschriften durchführen will, muß im Besitze eines vom Werber der deutschen Wirtschaft angestellten Genehmigungsschreibens sein andernfalls ist er zur Ausübung des bezeichneten Gewerbes nicht mehr berechtigt.

Die vom Werber erteilten Genehmigungen werden in seinem Mitteilungsblatt „Wirtschaftswerbung“ bekanntgegeben.

Rundfunk

Mittwoch, den 19. August 1936

Reichsendung:

6.00: Alle Reichsender getrennt; Wetter. — 6.00: Für alle Reichsender; Musik in der Frühe. — Von 6.00-6.30 (Dauersendung): Vom Reichsender Berlin; Gemutlich und von 7.00 bis 7.15 (Dauersendung): Alle Reichsender getrennt; Nachrichten. — 8.00: Für alle Reichsender; Unterhaltungsmusik. 9.00: Sportszeit. — 10.00: Für alle Reichsender; Heitere Musik aus der Mozart-Zeit. — 11.00: Vom Reichsender Berlin; Chor und Klaviermusik. Von 11.15-11.30 (Dauersendung): Für die Deutschen Reichsender; Deutsche Semetierzeit. — 12.00: Für alle Reichsender; Musik. — 12.55: Für die Deutschen Reichsender; Zeitzeichen der Deutschen Semetier. — 13.00: Für alle Reichsender; Bunte Platte (Schallplatten). — 13.45: Für alle Reichsender getrennt; Nachrichten. — 14.00: Für alle Reichsender außer Berlin; Mäxlein. — von zwei bis drei — 15.00: Für alle Reichsender außer Berlin; Jungmädel; Heiterer Sammerfestlicher. — 15.30: Für alle Reichsender außer Berlin; Musikalische-poetische Weltreise. — 16.00: Für alle Reichsender außer Berlin; Musik am Nachmittag. — 18.00: Für alle Reichsender außer Berlin; Sammermusik. — 18.45: Für die Reichsender Hamburg; Meldungen des Hafenbüros. — 19.00: Für alle Reichsender außer Berlin; Es dunkelt schon in der Ferne. — 20.00: Für alle Reichsender außer Berlin; Nachrichten. — 20.10: Für die Reichsender; Rinfiler der Maßländer Scala (Schallplatten). — 20.30: Für die Reichsender; Stunde der jungen Nation. Gemeindefestsendung 53 und Westmag. — „Wo wir leben, lebt die Erde.“ — 20.50: Für alle Reichsender außer Berlin; Tänze aus aller Welt. — 22.00: Alle Reichsender getrennt; Wetter, Nachrichten, Sport. — 22.15: Für alle Reichsender außer Berlin; Deutschland-Ges. — 22.30-0.55: Vom Reichsender Berlin; Unterhaltung und Tanz. — 22.45 (Dauersendung): Für die Reichsender; Deutscher Semetierbericht.

MNZ-Kleinanzeigen

Stellen-Angebote

Stenotypistin

ein Stenotypist/inne zum 1. Okt. gesucht. Bewerberinnen mit kaufm. Vorbildung wollen sich melden unter B. 404 durch **Hg. Vermittlung Dautshof**, Schmetzerstraße 1.

Bauschüler

werden eingestellt.

Siegfriedweert
Hermann Menfching
Halle (S.), Huttenstraße 68-67

Stellen-Gesuche

Älterer Herr sucht für einige Stunden am Tage Beschäftigung in Halle. Angebote unter 2 7107 an die MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Vermittlungen

Sonniges leeres Zimmer zu vermieten. Halle, Robertstr. 35.

Wohnzimmer modern, mit Kamin, sofort oder später zu vermieten. Halle, Wühlweg 91.

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle (S.), Kleine Braubaustraße 11.

Miet-Gesuche

3 Zim.-Wohnung mit Bad, Innen-Klosett, in guter Wohnlage zum 1. Oktober 1936 gesucht. Miete bis 55.- M. Angebote unter L 7150 an die MNZ, Halle, Geiststr. 47

Wohnung 3-4 Zimmer mit Bad, evtl. Balkon, von sympath. Mieter zu mieten gesucht. Preis bis 60.-. Angebote mit Preisangabe unter 2 8541 an MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Strichwaren Strümpfe, Pullover, Socken, Hemden, Reparaturen. Winterstein, Halle (S.), Cleverstraße 9.

Verchromen Chrom-Becker Halle Gr. Märkerstr. 6-7

Unterzieht **Künstlicher Unterzieht** gesucht. Angebote unter 2 7156 an MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Werbung schafft Arbeit!

Veelocen

Brille Selbstpass. verlorene. Gegen Belohnung abzugeben. Schönefeld, Halle (Saale), Schwefelstraße 14

Taschenuhr **Gezert** zu verkaufen. Schrant, Zwinißhöfchen.

Rüde u. Särlen **Fa. Oberländer & Dughelm** Halle a. S., Delfinger Str. 10

Dein Werbeplan ist nicht komplett wenn darin fehlt die MNZ

Und der Besitzer dieses Schweines hat wirklich schwein gehabt, obgleich er anfangs nicht das richtige Schwein aufreiben konnte! Bis ihm endlich die Erleuchtung mit der Kleinanzeige kam! Im Nu meldeten sich alle Leute, die ein Schwein verkaufen wollten - beiden Tieren war wieder einmal geholfen!

Vorher immer Überlegen: Macht das nicht die Kleinanzeige viel besser, schneller billiger?

Grundstücks-Markt

Baufelle am Feldschloß (Anschloß), etwa 450 m groß, zu verkaufen. 4 Zimmerräume, Zentrum der Stadt, zu vermieten. Zu erfragen: Bauhausmarkt, Wetzburg, im Kreisbau, im Kreisbau.

Vecküste

Volks-empfehlung sehr wenig neu, aber zu verkaufen. Wetzburg, Halle, Wetzburgstraße 46, 11 rechts

Kauf-Gesuche

Schreibmaschine gebraucht, gegen Baile sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 2 7140 an MNZ, Halle (S.), Geilstraße 47.

Ballon-Räder gut und billig **Flaschen** Halle, Siedstr. 22, 27

And die kleinste Anzeige wird gelesen!

Verschiedenes

Möbelforttransport **Reich, Halle (S.),** Geilstraße 47, Ruf 335 16

Zeitschriften

Ballon-Räder gut und billig **Flaschen** Halle, Siedstr. 22, 27

And die kleinste Anzeige wird gelesen!

Verschiedenes

Möbelforttransport **Reich, Halle (S.),** Geilstraße 47, Ruf 335 16

Zeitschriften

Wer seine Anzeigen in der MNZ veröffentlicht, beweist, daß es ihm um die Verwirklichung nationalsozialistischer Wirtschaftsgrundsätze ernst ist

Beheime Bankfächer in Basel gemietet

Die hallische Zollfahndungsstelle und ihre Arbeit - Dienstfahndung sieht strengere Bestrafung entgegen Hochzeitsreise nach Italien noch lange nicht verdächtig

In aller Stille verrichtet die hallische Zollfahndungsstelle ihre Arbeit, ihr fällt die Aufhebung und Behinderung der Hinterziehung von Zöllen und Verbrauchssteuern zu, sie hat darüber hinaus die Innehaltung der Ein- und Ausfuhrverbote zu überwachen. Ein Einblick in die Tätigkeit dieser Dienststelle vermittelt gerade jetzt in besonderer Weise ein umfassenles Einband von der Behebung der hier geleisteten Arbeit; man erfährt auch Aufschluß über die hier in der letzten Zeit verrichteten Verdächtige von Finanzhinterzügen der verschiedensten Art.

Der Öffentlichkeit entgeht längst nicht mehr das wehrliche Treiben dieser Ermittlungsstelle, die sich mit Wertpapierhinterziehungen, Devisenmissbrauch, fingierten Zahlungen an Ausländer und der Erfindung von Strohhalmgeschäften zum Zwecke der Verschönerung geheimer Devisenergebnisse befaßt. Besonders großen Ausmaßes haben immer wieder geglaubt, die von der Staat durch Verbrechen auf diesen Gebieten um große Summen geschädigt werden kann und wie umfangreich all die verschiedenen Verbrechen sind, die werden gehen. Wenn einzelne sich aus der Gemeinschaft lösen und diese aus gewinnstiftigen Beweggründen betrügen, der Staat durch sie gegen Verbrechen dieser Art durch die verschiedenen Einrichtungen, auch die Zollfahndungsstelle in Halle geföhrt.

Seit 15 Jahren tätig

Das Heim der Zollfahndungsstelle in Halle befindet sich im Hauptpostamt in der Ankerstraße Nr. 2. Hier sind die Fahndungsbeamten schon seit fünfzehn Jahren tätig, ihr Arbeitsbereich erstreckt sich nicht nur auf Halle und die Umgebung, auch der östliche Teil von Thüringen wird von ihnen erfasst. Die Fahndungsbeamten verrichten völlig selbständige Arbeit, sie haben Vollstreckungsbefugnisse, können Verhaftungen vornehmen und Beschlagnahmen durchführen. In den Jahren 1920/21 wurde die Fahndungsstelle zusammen mit vielen anderen Stellen wieder neu eingerichtet, um den in der Inflationszeit drohenden Ausverkauf Deutschlands in seinen schlimmsten Ausmaß abzuwehren, in den letzten Jahren gehörten die Fahndungen nach Devisen zu den Aufgaben, von denen die Beamten mit am meisten beansprucht werden.

Keine leichtfertigen Anzeigen

Die für die Arbeit der Fahndungsstelle wichtigen Mitteilungen laufen aus den verschiedensten Gegenden und Quellen hier ein, sie ergeben sich aus der Arbeit der Finanzämter und der einzelnen Zollstellen, aber auch die Öffentlichkeit selbst zählt zum regen Mitarbeiter. Wir haben in letzter Zeit immer wieder feststellen müssen, daß in vielen Fällen Hinweise und Mitteilungen nicht leichtfertig weitergegeben worden sind, erklart man in der Fahndungsstelle. Eine Hochzeitsreise nach Italien kann heute jeder durchführen, der nur das Geld dazu hat; es ist deshalb nicht notwendig, daß die Nachbarn gleich Verdächtigungen aussprechen oder Dienstfahndung wittern. Wenn man sich mit den Bestimmungen über den Reiseverkehr ins Ausland vertraut macht, wird man erfahren, daß es, wenn die Voraussetzungen gegeben sind, möglich ist, auf dem geföhrt erlaubten und vorgelegten Wege Summen von oft erheblicher Höhe mitzuführen.

60000 Mark Wertpapiere verschoben

Wichtige Mitteilungen, die jemand machen kann, werden naturgemäß nicht fehlen. Sie führen nicht selten zur Aufhebung schwerer Verbrechen. Da erfährt die hallische Fahndungsstelle kürzlich, daß ein begüterter Einwohner eines in der Nähe liegenden Ortes in einer Bank in Basel ein Bankfach gemietet hatte. Als sich später herausstellte, daß er ein weiteres Bankfach im Auslande hatte, erlaubte sich die Fahndungsstelle, zu ermitteln, wieviel er in diese Länder benötigte, da er selber angeblich keinen Besitz außerhalb der Reichsgrenzen habe. Der Verdächtige gab an, in dem einen Bankfach seien Tausende, in dem anderen die Abziffert besitzend aufzubewahren. Die Angaben des Verdächtigten sind, jedoch konnte man ermitteln, daß sich in den Bankfächern erhebliche Werte befanden, allein in einem Fach wurden für 60000 Mark Wertpapiere vorgefunden. Der Richter beantragte, die Fahndungsstelle mit ungeheurer Verdächtigungsarbeit teilsweise, daß es keine bestimmte Rechnungenbücher aufzufinden, Vernehmungen zu bekommen, der als Beleg für die durchgeführten Verbrechen dient, die Fahndungsbeamten müssen dann sehr oft Spezialisten in der Buchführung und in Bankgeschäften sein. Der Ver-

Fahndungsbeamten als Spezialisten

Die Arbeit der Fahndungsstelle ist, wie man nun zu erkennen vermag, von einer ganz anderen Art als sie vielleicht die Zollbeamten der Reichsgrenze durchzuführen haben. Die Fahndungsstelle muß ungeheurer Verdächtigungsarbeit leisten, daß es keine bestimmte Rechnungenbücher aufzufinden, Vernehmungen zu bekommen, der als Beleg für die durchgeführten Verbrechen dient, die Fahndungsbeamten müssen dann sehr oft Spezialisten in der Buchführung und in Bankgeschäften sein. Der Ver-

hinaus gab es wegen Verletzung des Einfuhrverbotes schwere Strafen.

Schmuggelgut in Postpaketen

Als Fahndungsstelle, die im Ausland liegt, kommt es hier kaum zu einer direkten Begegnung mit Schmuggelern, nicht selten aber wird auch hier Schmuggelgut festgestellt. Da wurden beispielsweise Lebensmittel, die jemand unter Umgehung der Zollbestimmung anlässlich einer fingierten Veräußerung im Auto aus dem Ausland mitgebracht hat, und die er nun hier abliefern wollte. Da wurden im Industriegebiet Solmate angehalten, in denen die Helfer von Schmuggelern die über die arline Grenze gebrachten Waren — in diesen Fällen merkwürdigerweise handelt es sich meistens um gewöhnliches Zigarettenpapier! — im Ausland verpackten. Nicht weniger fahndungswürdig waren die Beamten auch, wenn es darum geht, die Hinterziehung der Verbrauchssteuern zu verhindern, der Steuern also, mit denen die Herstellung und Verarbeitung von Branntwein (Schmirn), Bier, Zucker, Tabak, Fette und Seuchtmittel usw. belegt sind.

Schwarzbrennerei im Fabrikschuppen

Am hallischen Gebiet kommen heute Schwarzbrennerien nur selten vor, die letzte Brennerei, in der Branntwein unter Umgehung der Steuerbestimmungen in einer geheimen Einrichtung hergestellt wurde, entdeckten die Beamten in einer leerstehenden Fabrik. Ihr besonderes Interesse merkt die Fahndungsabteilung der mährischen Brennerie von der Uebernahme der Brennerie in einer geheimen Einrichtung, die nicht zu Trinkenbranntwein, sondern zu, verarbeitet wird, die man vielmehr zur Herstellung etwa von Whisky und Kornbrennen verwendet. Dieser Branntwein wird verpackt geliefert, die Beamten stellten nur da und dort Einrichtungen fest, mit deren Hilfe verpackt wurde, diesen zum Trinken unbrauchbar gemachten Branntwein zu destillieren. Die



Wohn- u. Bürogebäude der Zollfahndungsstelle

betroffenen Steuerhinterzieher erhielten Geld- und sehr hohe Freiheitsstrafen. Die Vernehmung der Hinterzieher und hier ist besonders die Aufhebung von Schwarzbrennereien, also der unverzeihlichen Herstellung von Bier, weiterhin der ordnungsgemäßen Verwendung der Branntwein beim Verkauf von Tabakwaren und vielen anderen Verbrauchssteuern eröffnet der Fahndungsstelle ein weiteres, kaum übersehbares Tätigkeitsgebiet, auch hier handelt es sich um Arbeit, die verrichtet wird um die Interessen der Gemeinschaft zu schützen.

Stelll Freizeitquartiere

Die Quartiermacher kommen am 21. August zu Euch

Am 22. und 23. August wird der größte Teil der Einheiten des Arbeitsganges 14 in Halle weilten, um einer Befehlshaber des Arbeitsdienstes durch unseren Gauleiter und Oberstarbeitsführer Simon sowie die Durchführung eines Sportfestes erfolgen. Für die Nacht vom 22. zum 23. August wird für die in Halle weilenden Arbeitsmänner eine große Anzahl von Freizeitquartieren benötigt. Die Quartiermacher werden daher am 21. August bei den Einwohnern der Stadt vorstehen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Halle bittet die Volksgenossen, die Arbeitsdienstmänner freundlich zu empfangen und ihnen, soweit als irgend möglich, die erbetenen Freizeitquartiere zur Verfügung zu stellen.

Institute der Universität werden erweitert

Stadtverwaltung stellt 100000 RM. zur Verfügung - Wir haben ein heilkräftiges Solbad; besucht Bad Wittkeind

Die Ratsherren hielten ihre letzte diesjährige Sitzung ab. Dabei wurde auch eine Betriebsaufstockung des Solbades Wittkeind vorgelegt. Sie zeigt, daß der Besuch dieses heilkräftigen Solbades von hallischen Volksgenossen zu wünschen übrig läßt. Das sollte man gar nicht glauben. Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt. Viele unserer Volksgenossen müßten aus gesundheitlichen Gründen ein Bad aufsuchen, müssen eine Kur machen, aber die meisten tun das... überhalb; und wir haben doch hier als alte Solstadt eine so heilkräftige Sole und können sie benutzen, ohne untern Solbad zu verlassen, in dem wir auch ein heilkräftiges Solbad haben. Vielleicht bedarf es nur dieses Himmels, um den Besuch zu fördern. Was vielen Auswärtigen, die zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach Halle kommen, gut tut, ist für

uns bestimmt kein Schaden, sondern dient auch unserer Gesundheit.

Ein erfreulicher Beschluß ist für Erhaltung und Verbesserung von Anstalten unserer Universität 100000 RM. die im Haushaltsplan bereit gestellt sind, zu verwenden. Unsere Martin-Luther-Universität, gerade jetzt ist ihr altes Ansehen wieder einmal herausgestellt worden, liefert das geistige Rückzug für unser mitteldeutsches Industriegebiet. Die Mittel, die ihr zur Verfügung gestellt werden, kommen uns allen zugute und tragen weiter dazu bei, sie noch fester im mitteldeutschen Raum zu verankern und die Solstadt zu heben.

Verbesserung im Stadtbad

Der Hallenser, der ein Schwimmer, Dampf-, Wannen- aber auch medizinisches Bad in unserem Stadtbad nimmt, macht sich kaum Ge-

danten darüber, wenn umfangreiche maschinelle Einrichtungen für einen solchen Betrieb erforderlich sind. Große Pumpen und Maschinen arbeiten rätlos, um allen Anforderungen zu genügen. Die erheblichen Mengen an Warmwasser, die täglich gebraucht werden, werden z. T. vom Gaswerk in einem „Hochbehälter“ des Stadtbades gepumpt. Diese Wassermengen reichen jedoch nicht aus, so daß noch ein zweiter Behälter, der sog. „Tiefbehälter“ für Warmwasser sorgen muß. Dieses Wasser wird mittels einer in Verbindung ausgeführten Pumpe in den Hochbehälter befördert. Die Pumpe liefert jedoch mehr Warmwasser als durchschnittlich gebraucht wird. Um eine genauere Regulierung der jeweils notwendigen Warmwassermenge zu ermöglichen, ist beschlöhigt, für den Wärmepumpe eine automatische Schaltung einzubauen. Nach Anhörung der Ratsherren bewilligte der Oberbürgermeister die hierfür, sowie die für Unterhaltung der Wärmepumpenleistung erforderlichen Mittel.

Warum in die Ferne schweifen

Gelegentlich dieser Erörterung wurde über die Betriebsstatistik des Stadtbades und des Solbades Wittkeind Bericht erstattet. Beim Stadtbad ist erfreulicherweise ein ständiges Steigen der Besucherzahlen, besonders beim Schwimmbad, zu verzeichnen. Ein Beweis dafür, daß der hohe Wert des Schwimmens für die Steigerung der körperlichen und damit der beruflichen Leistungsfähigkeit immer mehr erkannt wird. Die Statistik zeigt leider aber auch einen recht geringen Besuch im Bad Wittkeind, obwohl dieses Bad eine natürliche und heilkräftige Sole liefert. In anderen Städten müßten die Volksgenossen oft weit wegfahren, um ähnliche Bäder nehmen zu können. Die Hallenser dagegen brauchen keine weite Reise zu machen, um diese wirksamen Bäder zu erhalten, sondern haben im Solbad Wittkeind eine äußerst günstige Gelegenheit dazu.

Institut für Pflanzenernährung

In der Sitzung wurde Gelegenheit genommen, über die Frage der Vernehmung der im Haushaltsplan 1936 bereitgestellten Mittel zur Förderung von gemeinnützigen Einrichtungen der Universität nochmals Bericht zu erstatten und das Einverständnis zwischen der Stadtverwaltung und der Universität hinsichtlich der Vernehmung der verfügbaren 100000 RM. festzustellen. Es handelt sich hierbei um bringende Vorhaben der Universität, die einer Lösung zu-



Gestern nachmittag kam die Hundertschaft der Schutzpolizei, die während der Olympiade in Berlin Dienst getan hat, zurück. In ihrer neuen Uniform machten sie einen Marsch durch die Stadt bis zur Reil-Kaserne



geführt werden müssen. Diese Mittel sollen vor allen Dingen dazu dienen, ein solches Sanktion für Pflanzenzüchtung und Mikro-Biologie zu schaffen, sowie einige andere Institute zu verbessem und zu erweitern.

Teilnehmergebühr im Werklehrerseminar

Von den Besuchern des Werklehrerseminars wurde bisher eine Teilnehmergebühr von jährlich 300 RM erhoben. Um möglichst vielen Lehrkräften Gelegenheit zu geben, sich für dieses Fach ausbilden zu lassen, soll der jährliche Betrag von 300 RM auf 160 RM herabgesetzt werden. Durch die Herabsetzung der Gebühr an erwerbenden Mitarbeiterinnen werden durch Weiterkennung und durch Erparnisse an anderen Verrechnungskosten wieder ausgeglichen werden.

Sportgeräte fürs Stadion

Für die Kampfbahn am Geländebrunnen, die bekanntlich am Sonntag, dem 22. August 1936, eingeweiht und am 23. August dem Arbeitsamt 14 für eine Rundbahn und ein Sportplatz zur Verfügung gestellt wird, ist eine Reihe von Einrichtungen notwendig. Am Sonntag für die Kampfbahn sind nur die eigentlichen Laufbahnen vorzulegen, so daß noch die erforderlichen Geräte einschließlich der Sportgeräte und der notwendigen Beschäftigungsarbeiten zu schaffen sind. Der Oberbürgermeister stellte die entsprechenden Mittel zur Verfügung.

Wasserleitung zur Wollhalle

In Ausübung der Maßnahmen der Reichsregierung zur Hebung der Wollwirtschaft und der damit verbundenen Erhöhung der Wollpreise von Wolle ist vor einiger Zeit in der Nähe des Getreubrennrieschhofes eine Wollhalle errichtet worden, die in einem Ausmaß von 10 000 Quadratmetern die größte Halle gleicher Art in Mitteleuropa ist. Um die ausserordentlich weitausgedehnte Wollhalle sicher zu stellen, und insbesondere um den feuerlöschpolizeilichen Bestimmungen zu genügen, ist es notwendig, eine Wasserleitung zur Wollhalle zu legen. Der Oberbürgermeister beschloß die hierzu erforderlichen Mittel.

Umlenkrankheit grassiert weiter

Die fortschreitende Witterung des Sommers hat die Entwidlung der Pflanzenkrankheiten erheblich gefördert. Insbesondere ist im Laufe des Sommers beobachtet worden, daß zahlreiche Bäume von der Umlenkrankheit befallen worden sind. Die erkrankten, durchweg harzen Rinde (nach 100 Stück) müssen nunmehr vollständig entfernt werden, um ein weiteres Umlenwerden zu verhindern, zumal da diese Krankheit mit großer Schnelligkeit forschreitet, so daß bisher vollkommen gesunde erkrankende Bäume innerhalb 6-8 Wochen vollkommen absterben können und damit dem Siedem Geweiht sind. Eine ebenso große Anzahl von

Hast Du schon die Reichsparteitag-Plakette erworben?

Rüstern ist freizeitspendend. Zur vor- schriftsmäßigen Beteiligung dieser Plakette ist eine besondere Arbeitskolonne eingeteilt worden. Die hierfür notwendigen Kosten werden bemittelt.

Eine große Anzahl von Tagesordnungs- punkten besteht mit dem Amt und Verkauf von Grundstücken, die sämtlich genehmigt wurden.

Mit der Führerführung ist der Bürgermeister Dr. May die in Vertretung des 3. Zt. be- rathenden Oberbürgermeisters geleitete Sitzung.

Königlicher Dichter und Schriftsteller

Zu Friedrichs des Großen 150. Todestag am 17. August

Wohl selten sprachen Taten und Leistungen eines Mannes so für sich wie das Lebenswerk Friedrichs des Großen. Kotsdam und friden- tianischer Geist sind in ihmballober Begreifen geworden, die Zeiten und Geschlechter über- dauern. Auf nahezu allen Gebieten wirkte die ungläubige Tatkraft und der schöpferische Genius des einigartigen Preußenkönigs fort. Unserer Gegenwart greifbar hängen die Fäden einer großen Zeit, die mehr als vordere- gehende Epoche war.

Dah dieser König zugleich einer der größten Schriftsteller seiner Zeit und Selbstdarsteller seines eigenen Lebens und der mitteleuropä- ischen Geschichte ist, verdient bei seiner unge- heuren vielseitigen und kampfs- und arbeits- reichen Betätigungstätigkeit eine größere Beachtung, als man sie in allgemeinen auf- bringt. Man weiß allenfalls, daß Friedrich der Große einen „Antimadame", eine Schrift über die deutsche Literatur und zahlreiche Kabinetsordern und Briefe geschrieben hat. Wer aber hat eine Ahnung davon, daß er die erste Geschichte des Hauses Brandenburg, sowie eine Geschichte des siebenjährigen Krie- ges verfaßt hat, daß er mehrere Oberbete- titel und überhaupt häufig historische (Oden, Kupferteile usw.), daß er in mannigfachen Abhandlungen philosophische, literarische, militärische, politische, juristische, kirchliche, geschichtliche und andere Themen verarbeitete? Wenn ist die in die Tiefe und Breite gehende schriftstellerische Tätigkeit des Großen Königs, den man als Staatsmann, Feldherrn und vielleicht auch noch als Philosophen und Komponisten kennt, in ihrer vollen Bedeu- tung bekannt? Wie weit, daß seine Schriften dreißig umfangreiche Bände ausmachen, und daß die seit 1879 bis zum heutigen Tage fort- gesetzt erscheinende „Vollständige Korrespondenz

Einem starken Geschlecht

Weise der Kampfbahn der Stadt Halle am Sonntag

In diesen sommerlichen Tagen, wo draußen im „Geländebrunnen" das Baden in volker Wärme steht, da liegt den Arbeitsschwestern, die mit Hade und Schaufel drüben am Bau der Kampfbahn arbeiten, die nun fastlich emporgewachsen ist, immer noch schmerzliche Blicke hinter in des Wollerschen, wo die feierliche Jugend schwimmt und plant und lacht. Nicht lange mehr, dann ist das stolze Werk, das eine Sportstätte sein wird, wie sie unsere Gegend fruchtig vollendet. Am kommenden Sonntag schon werden die sonnengedämpften Arbeiter, die hier noch fleißig schaffen, selbst auf dem grünen Rasen leben und in hinsten Lauf über die Wägenhänge schauen, der jetzt die Dampfbahn durchläuft, die jetzt die nötige Zeitigkeit und den letzten Schluß gibt.

Ehe aber der sportliche Weisheit beginnt, wird die Kampfbahn am Sonntag in feierlicher Abendstunde von Partei und Stern der Öffentlichkeit der Sportliebenden Jugend übergeben. Kampfbahn und Spielflächen, auf denen ein neues gelundes Geschlecht heran- wächst, sich häßt und härtet, sind uns im neuen Deutschland wichtiger als Schwand- hütten und Viehhöfe. Es würde besser um die lebende Generation, wenn die Er- kenntnis dieser einfachen klaren Notwendigkeit schon früher Allgemeinheit geworden, denn dort, wo der Mensch nicht die Notwendigkeit der Lebensträgheit ist, da braucht es keiner löp- ligen Märgel für lebensunfähige Geistes- schwäche und Degenerierte. Und von dem festen Willen, dieses nationalsozialistische Wesen in die Erhaltung und Fortentwicklung des Volksgenossen nachzubringen und zu seiner eigenen Vererbung zu machen, wird auch die Stunde der feierlichen Einweihung der Kampfbahn durchgehen. Darum soll

und muß der Rahmen dieser Feierstunde ein großer und gemauer sein. Die Formationen der Partei, des Reichsarbeitsdienstes und der Turn- und Sportverbände werden in einer Stärke von mehr als 27 000 Mann an dieser Feierstunde teilnehmen, zu deren Beginn die Ehrenparade vor dem Stadion aufmarschieren, wo Guleiter Staatsrat Jordan um 19.45 Uhr die Front abschreiten wird. Die Ehren- garde begeben sich darauf durch das große Eingangsportal zum Ehrenplatz in der Mitte der Tribüne. Die Einweihung der Kampfbahn nimmt dann Bürgermeister Dr. May vor und im Anschluß wird der Sportbereich der Stadt Halle, Stadtrat Dr. Gatzmann, sprechend, an, nachdem der Ehrenparade ein- martchiert sind und Aufstellung genommen haben — schließlich die Freigabe der Kampf- bahn verüben. Nach dieser Verübung wird unser Guleiter das Wort nehmen.

Und wenn sich dann die Abendstunden tiefer und dunkler über das gemauerte Rund und den hoch aufsteigenden Zuschauergerän- gen senken, werden die Ehrenparade ausmarschieren und turnerische und feierliche Vorstellungen auf dem ersten Rasen stattfinden. Gegen 21 Uhr etwa, wenn die Vorbereitungen zu Ende gegangen sind, werden die Maßstäbe des Arbeitsgenossen aufmarschieren und mit ihnen 1000 Reichsfrüher des Arbeitsdienstes, die rings um die Laufbahn Aufstellung nehmen werden. Mit dem Großen Zapfenstreich, ausgeführt von den Maßstäben des Arbeits- dienstes, und dem Ausmarsch mit der Feiers- garde zu Ende gehen, es mer daran anwei- sen mir nicht — jeder Volksgenosse und Ein- wohner unserer Gegend, der etwas von Abhismus der neuen Zeit spürt und bejaht, teilnehmen wird.

Ein Defektiv auf Irrwegen

Drei Monate Gefängnis wegen falscher Versicherung an Eidesstatt

Ein Volksgenosse X. hatte die Absicht, sich von seiner Ehefrau scheiden zu lassen. Nach einer recht ansehnlichen Anzahl von gemein- sam verlebter Ehejahre hatte X. nunmehr die Absicht, sich von seiner Frau zu trennen, die er als ledig erachtet habe und eigene Wege ging. Um seiner Sache sicher zu sein und bei dem zu erwartenden Scheidungsprozess gleich im ersten Termin die Erhaltung seiner Ehefrau zu sichern, hatte er zuerst ver- sucht, selbst Defektiv zu spielen, wozu aber, dabei bald seiner eigenen Frau in die Hände gelassen.

Auf Beobachtungsdienst

Da trifft er eines Tages den ihm ober- sächlich bekannten Hermann G. aus Halle, der augenblicklich erkrankt und erfragt ihm seine Notlage und fragte ihn, ob er wohl mal seine Frau unauffällig beobachten könne. G. war damit einverstanden, X. hatte Gelegen- heit, ihm seine Frau kurz nach der Scheidung zu zeigen zu können, und X. machte sich G. daran, in „Spürhahn" zu arbeiten. Nach zwei Tagen ging er zu X., dem er seine bisher gemachten Beobachtungen mitteilte und der sich dafür erkenntlich zeigte. Das geschah An-

fang August, vom 5. bis zum 20. August 1933 unterwarf G. seinen Beobachtungsdienst, da er eine Beschäftigung gefunden hatte, um ihn am 21. des Monats zu verlassen. Am 20. Uhr er- hielt er die Nachricht, dass seine Frau in der Nacht, bis sie herauskam, dann bestete er sich an ihre Ferien, sah sie ins Kino gehen, sah, wie sie abgeholt wurde, ins Rathaus- hof zum Abendessen gehen, er mer daran anwei- sen Menge Scheidungsgründe, die der eifrige G. in wenigen Tagen zusammengebracht hatte, und X. zeigte sich sehr erkenntlich, er erstattete ihm natürlich sämtliche Ausgaben, was etwas mehr ausmachte. Das waren und 20 RM. Dann aber legte sich X. an die Scheidungsmasse und nahm die Auslagen des G. sein überfällig zu Protokoll, denn diese Unterlagen sollten im Scheidungsprozess eine gewisse Rolle spielen. G. unterließ es ihm bei der Arbeit und unterließ dann den von ihm angegebenen Tafelabend, in dem er gleichzeitig freiwillig eine adequatistische Versicherung für die Rich- tigkeit seiner gemachten Angaben hinzufügte.

Seltene Defektivgeschichte

Der Scheidungsprozess ging weiter und G. wurde dann im Verlaufe desselben von den

zufälligen Richter gesehen und wegen seiner Aussage eingehend befragt. Bei dieser Ver- nehmung hatte ihm der Richter nochmals darauf hingewiesen, ob er auch die Frau X. so genau erkannt habe, daß er bei seiner adequatistischen Versicherung nicht lüge. Es hatte sich näm- lich hinzugefügt herausgestellt, daß Frau X. in der Zeit, in der G. sie beobachtet haben wollte, gar nicht in Halle gewesen war, sondern auswärts bei einer Freundin geblieben hatte. Trotzdem blieb G. bei seiner Aussage und behauptete, Frau X. amellies erlangt zu haben. Die seltsame Defektivgeschichte ging ihren Weg und G. erhielt eine Verurteilung wegen Betrugs und wegen Abgabe einer falschen Versicherung an Eidesstatt. Der Betrag wurde darin erhöht, daß die Anklagebehörde annahm, er habe seine Angaben erunden, um Geld von X. zu erhalten. Von der feierlichen Ver- handlung vor dem Obergericht wurde der Angeklagte befreit worden, da er sich unge- bittlich zur Förderung seiner Arbeitskraft in einer Arbeitsanstalt in Gallein befindet. Nach eingehender Beweisaufnahme kam das Obergericht zu dem Ergebnis, dass der Angeklagte von der Anklage des Betrugs, denn die Mög- lichkeit einer Vermehrung der Frau X. mit einer anderen ist ähnlich lebenden Frau konnte nicht bestritten werden. Wegen Abgabe einer falschen Versicherung an Eidesstatt aber erhielt G. drei Monate Gefängnis, wobei zu Gunsten des Angeklagten noch verurteilt wurde, daß er inmehrin in einer gemauerten Anstalt gefangen sei seinem Auftraggeber Z. gegenüber. In der Urteils- begründung betonte der Vorsitzende, daß der Angeklagte von dem Mangel an, als er auf dem Obergericht vernommen und im ersten Verfahren vernommen wurde, nicht gewußt sei, seine Aussagen hätte zurücknehmen müssen, er habe aber seine Behauptungen trotzdem aufrechterhalten und sich dadurch strafbar gemacht.

HALLE in wenigen Worten

Das nächste Vokalkonzert im Scaletal findet morgen, Mittwoch, 17. Uhr, auf den Kulturweiden statt.

Von einem Rastkaffee Wagen ange- fahren wurde der 68-jährige Radfahrer Hermann B. an der Ecke Dessauer- und Berliner Straße. Er erlitt Verletzungen am rechten Oberarm und eine Rippenverletzung. Von einem Vernehmungen wurde er der Universitätsklinik zugeführt.

Durch das Öffnen der Agenten eines auf der Fahrbahn lebenden Verleumdungs wurde eine von dem Fahrweg abgefahren. Der Fahrer, ein 20-jähriger Mann, wurde durch den Unfall verletzt. Er erlitt Handabwürgungen am Knie und Arm. Von dem Kraftwagen wurde die Universitätsklinik gebracht.

MNZ - Vertretung
Königstraße 24
(Ecke Morsburger Straße)
Zeitungsstand Wünsche

Zeitungsbestellungen
Anzeigen- u. Offertenannahme

die „Geschichte meiner Zeit" — gewissermaßen als zweiter Teil der Geschichte des Hauses Brandenburg — die beiden ersten schließlichen Kriege beschreibt. Von dem weiteren Kampf um die Herrschaft handelte die „Geschichte des siebenjährigen Krieges", die der König bereits 1763 fertigstellte.

Zu allen diesen Werken hat Friedrich der Große zahlreiche Quellen benutzt, wie er über- haupt stets Sorge dafür getragen hat, Affen- rüde und Quellen aus zu sammeln und auf- zubewahren. Bezeichnend dafür ist die Tat- sache, daß er die wichtigsten Affen über seinen inwendigen Reichsbesitz verläßt aufbewahren lassen mußte. Diese Quellen sind: — Keiner Schriften und Papiere ergraben als Nachträge seine Geschichtswerke, so z. B. Ab- handlungen über die Kulturreform, über die Einführung und Aufhebung von Gelehen, über die Vorkriegsgeschichte der West Brandenburg, über militärische Fragen usw.

Seine militärischen Schriften, Instruktionen und Ordern sind im Gegensatz zu der Mehrzahl seiner sonstigen Werke in deutlicher Sprache verfaßt. Aus der Fülle des Materials seien hier nur genannt: eine Instruktion für die Direktion der Berliner Koblenzkanal (1740), die Instruktion für seine Generale vom Jahre 1747, seine Grundzüge der Baucerkunft nach Tilly (1763-1773) und zwei Instruktionen aus dem Jahre 1778 „für die Commandirs der Kavallerie, Dragoner und Fußaren-Rei- menten", sowie „für die Commandirs und Capitans der Infanterie".

Die Instruktionen seiner schriftstellerschen Tätigkeit treten Friedrichs zahlreiche Gelegenheitschriften, fliegende Blätter, Reden, Planschriften usw. zur Seite. Welt- waren nützlich aber literarische Streifen sind die Aufsätze dazu. Von seinen „Eloges" seien die von Lametti, Anselmshoff und Voltaire erwähnt. Seine Aufsätze stehen sich durch polemische Stärke und autoritative Kraft aus. Des weiteren bilden die „Kabinetsordern des Friedrich" nicht übersehen werden, wie er sie in allen Lebenslagen, in der wohlgeleiteten Stimmung wie am Rande der Bewerklung diktete. Hierher gehören

auch seine Kupferteile, von denen der „Moses- affe" aus der Rheinsberger Zeit genannt ist. Das Friedrich außer seinen eigenen Traktaten auch in nicht weniger als neun Opert Grams verfaßt haben geschrieben hat, daß mit einer dieser Opert, nämlich mit „Caesar und Cleopatra" das Berliner Opernhaus 1742 ein- geweiht wurde, dürfte ebenfalls von Inter- esse sein.

Was bei einer Würdigung der schriftstellerschen Tätigkeit Friedrichs des Großen nicht hoch genug angeklungen werden kann, ist sein umfangreicher Briefwechsel, den er mit den verschiedenartigsten Persönlichkeiten seiner Zeit führte. Dies ausgedehnte Netz- werk vermittelte ihm ein Spiegel seiner eigenen Seele und seines eigenen Charakters, wie sie ein Abbild, ein Gedächtnis- und Quellenwerk seiner Zeit, seines Volkes und seiner Umwelt über- haupt darstellt. Und wenn man die Aufzeich- nungen seiner Reden, Gespräche und Aus- sprüche hinzunimmt, wie sie sich in zahlreichen Anreden, Anreden, Reden, so runder sich selbst beim Streichen aus, und andere literari- sche Werke, so erhält man ein vollständiges Bild seiner großen Seele, der großen Aufgabe, auf die zu befehlen sich lohnt, und die uns Verpflichtung sein soll.

Dr. Joachim Petzold.

Im Rahmen der letzten Dinnin-Gen- dungen, die von allen Seiten übernommen werden, kommt am Dienstag, dem 18. August nachmittags 15.30 Uhr, ein Söppel „Der Weg der Welt" nach dem berühmten, von dem Kaiserlichen Hofe in Wien aus dem Verleger-Verlag Roman. In dem Söppel der Welt" von Wilhelm Chmel (Verlag S. Engelhorn Rastatt, Stuttgart) auf der Leitertragung. Das Söppel ist von dem Dichter selbst verfaßt, es handelt sich um den Angriff der Engländer auf den Mount-Vertrag im Jahre 1924. Die Rolle der Selbengleich des Bergleiters Wallon wird von Matthias Wiemann gesprochen werden.

Im Bann der Ferne

Festliche Eröffnung der Reichsautobahn-Teilstrecke Weißenfels-Eisenberg durch Gauleiter Jordan

Wieder liegt, soweit der Blick reicht, in Silbergrauer, sonst gemellter Linie eine Straße vor uns: Der Teilschnitt Weißenfels-Eisenberg der Reichsautobahn München-Wanzenuth-Künzberg. Hell leuchtet die Sonne des Spätsommertages. Von hohen Wäldern wehen die Farben des neuen Deutschlands im leichten Wind.

Wir drängen durch die Massen der Wartenden bis nahe zu dem weißen Rand vor, das uns noch von der Straße trennt. Schen auf langen, festlich geschmückten Kolonnen der Arbeiter, braungekrante, lachende Gesichter. Am Wegrand zu beiden Seiten Formationen der Bewegung und über uns, längst der Brüstung des Viadukts, das Längsprofil.

Ein Pfiff des Arbeitsdienles spielt einen Marsch. Der Gauleiter Staatsrat Jordan trifft mit feiner Begleitung ein. Die Arme recken sich zum Gruß, während unter Gauleiter zu der Tribüne schreitet. Vor ihm ergreift Oberbaumeister Ludwig von der DDR Halle das Wort. Bornehmlich richtet sich sein Dank an die Arbeitsmänner, die treu ihre Pflicht an dem großen Werk des Führers erfüllt haben.

Der Gauleiter spricht

Dann spricht der Gauleiter. Seine Worte sind knapp und eindringlich: „Es ist symbolisch für die Dynamik des nationalsozialistischen Aufbaus, daß sich wenige Stunden nach dem Ausklang der Olympischen Spiele in Berlin das deutsche Volk wieder an der Arbeit befindet und weite Strecken seiner Autobahnen dem Verkehr übergeben kann.“

„Daß wir aber in Deutschland Tag für Tag jungen schöpferischen Schaffens sein dürfen, verdient an dem nationalen Sozialistischen Revolution.“

„Und vor allem ist es nicht: Während wir hier vor dem Ergebnis rührender Arbeit zusammenstehen, zerstreut sich in Europa eine Nation, deren Bestand durch den Bolschewismus gefährdet ist.“

„Staatstrat Jordan wandte sich dann an die Arbeiter, die diese Straße gebaut haben und deren Vortage weit vor ihm die Zufahrt ein-



Gauleiter Rudolf Jordan mit dem stellvertretenden Gauleiter Tesche vor der Abfahrt über die Autobahn

ten, während uns der Winddruck das Haar aufsteht. Der Bann der Ferne nahm uns gefangen. Wir sahen nurmehr die lonnenglände Dede der Straße, erst noch weit weg von uns, ein unheimlicher Streifen und dann zu voller Breite wachsend. Die Landschaft rückte flüchtig vorüber. Sie wurde bergiger, fiel ab und stieg wieder zu langen Hügeln an.

Vor Eisenberg

Wir waren bald an der Landesgrenze Thüringens. Kurze Augenblicke lang, zwei Meilen begrüßten unter Gauleiter und überreichten ihm Blumen. Zunächst auch schloß sich der Gauleiter von Thüringen, Reichsstatthalter Sander, nachdem er Staatsrat Jordan mitkommen gelassen hatte, der Spitze der Kolonne an. Und dann ward die Fahrt wieder fortgesetzt.

Nicht lange währte es mehr, bis wir das Städtchen Eisenberg vor uns sahen. Ein schön sitzende an. Das Ende der Autobahn 1000 Meter. Unser Ziel war erreicht. Wir hatten die 30 Kilometer lange Teilstrecke durchfahren.

Stade der Ausfallstraße nach Eisenberg arbeits Gauleiter Staatsrat Jordan und Reichsstatthalter Sander die vorüberfahrenden Arbeiter, der Hände Wert wir noch loben besondern konnten. Und dann ging es den gleichen Weg, den wir gekommen waren, zurück. An der Grenze unseres Heimatlandes sahen wir ein über die Breite einer Brücke geschnittenes Transport, das den Willkommensgruß des Gauleiters brachte. Wir wurden umhüllt von überall auf der Heimgaß der Jubel der Umstehenden entgegen. Noch ehe wir es recht glaubten, haben wir uns schon nahe von Weißenfels, das wir vor wenig mehr

als einer Stunde verlassen hatten. In uns aber trugen wir noch die vibrierende Ferne der Straße, aus deren lodendem Bann wir uns nun freimachen mußten.

In Weißenfels fanden dann aus Anlaß der Reichsautobahn-Eröffnung zwei Preisverleihungen statt, zu denen auch Gauleiter Jordan erschien und in feinen Ansprachen nochmals den Arbeitern für ihre vielen Mühen an Wert des Führers dankte.

Erwin Koch

Weitere Teilstrecken eröffnet

Nach um 200 Kilometer erweitert Das Reich der Straßen Adolf Hitler ist am Montag durch die Eröffnung von vier Teilstrecken mit einer Gesamtlänge von 200 Kilometern um ein beträchtliches Stück erweitert worden. Als die längste der bisher eröffneten Teilstrecken wurde am Montagmittag im Rahmen einer großen Feier die 85 Kilometer lange Strecke Wehrer-Magdeburg der Autobahn Berlin-Bamberg durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lohd, im Auftrag des Führers ihrer Bestimmung übergeben.

Der Reichsstatthalter in Bamberg, General Ritter von Epp, übergab am Montag an Staatsrat Jordan ein neues Teilstück der Reichsautobahn München-Landesgrenze dem öffentlichen Verkehr. Dieses vierte Teilstück Somersberg-Steigebühl reicht vom 165. bis zum 100. Kilometerstein, vollendet damit die Autobahn zur Landesgrenze zu vier Kilometern und leitet unmittelbar in die deutsche Alpenstraße ein.

Schäferhundverein und der Schmiedische Schäferhundklub. Besonders sei noch die Überzeugung eines Ehrenpreises durch den Reichsstatthalter, Dr. Lohd, (Bamberg) erwähnt und die Gabe zweier Mitglieder des Vereins durch seine Hinterbliebenen.

Ergebnis des Preiswettbewerbs

Altersklasse Rüden
Egon v. d. Silbertrone, Weiser: Weiser, Blumhagen, Göttingen (Thür.).
Egon v. d. Silbertrone, Weiser: Weiser, Blumhagen, Göttingen (Thür.).
Egon v. d. Silbertrone, Weiser: Weiser, Blumhagen, Göttingen (Thür.).

Jugendklasse
Claf v. d. Dölauer Heide, Max Klafste Dölau.

Jugendklasse
Berold v. d. Marienwäld, Walter v. Jagemann, Weimar.

Schäferhundklubklasse Rüden
Wolfgang v. d. Niederlausitz, Albert Köhler, Strahlwalde.
Wolfgang v. d. Niederlausitz, Albert Köhler, Strahlwalde, Bennwitz. — Eva v. Kuffhäuserfeld, Schalmeyer Otto Wurm, Witten.

Altersklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Eva v. Kranzparten, Otto Janien, Arnstadt.

Jugendklasse Hündinnen:
Gerda v. Totenberg, Walter Dornheim, Göttingen.

Schäferhundklubklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).

Jugendklasse Hündinnen:
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).
Hilma v. Totenberg, Emil Reuß, Gräfenthor (Thür.).



Statt: „WAS“ -Widerbericht
Unser Gauleiter gibt die Autobahn-Strecke Weißenfels-Eisenberg frei

nahmen: „Jedem Einzelnen von Euch danke ich als Gauleiter des Führers in diesem Gaugebiet!“

Erlebnis der Straße

Ein drauliches Sein Heil auf Adolf Hitler benedete die Feier. Wenige Minuten später durchzogen die Wagen unseres Gauleiters das Band der neuen Teilstrecke. Damit begann die Eröffnungsfahrt in Weißenfels an. Langsam legten sich die Auto-Reihen in Bewegung. Nicht hinter dem Wagen von Staatsrat Jordan, in dem auch der stellvertretende Gauleiter W. T. Lehnig Platz genommen hatte, folgten während der Fahrt alle Führerführer der Partei, die Vertreter des Staates, der Wehrmacht und Behörden.

So weit das Auge zu blicken vermochte, dehnte sich endlos die Straße. Wir beobachteten der Zeit vor mehr als drei Monaten, da die Teilstrecke Halle-Weipitz als erste unseres Gauwesens dem Verkehr übergeben wurde. Das Bild der Landstraße überlebte unseren Eindrücken von damals. Nur fanden jetzt schon die gelben Gedächtnissteine auf den sonst kalten Felsen, während im Frühjahr das Grün der jungen Saat jenseits der Straße sprieht.

Die Begleitung der den Wegrand umherziehenden Volksgenossen war aber wieder ganz anders. Vor allem fehlte das Längsprofil der zahlreichen Wälder, die sich über die Autobahn spannen, und wohin wir sonst immer sahen, winterten uns Männer und Frauen, oftmals inmitten ihrer Feldarbeit, freudig zu.

Der Gehirndienstleistungsseiner unseres Wagens liegt. Die Reifen der Räder juxten in hohen

120 Schäferhunde stellten sich vor

Die v. Stephanis-Gedächtnisfeier in Halle

Auf dem Dressierplatz der Kreisgruppe Halle des Gauwes Weißenfels für deutsche Schäferhunde im Reichsverband der Deutschen Hundezüchter herrschte am Sonntag von früh 7 Uhr ab reges Leben. Der festlich geschmückte Platz hatte unter dem Jubel der 120 reitwilligen deutschen Schäferhunde, die bis 9 Uhr eingeleitet wurden, um sich einer Prüfung zu unterziehen. Schiedsrichter waren Fr. Müller (Wuppertal) und Fr. Müller (Halle), der betonte, daß die Geschichte des deutschen Schäferhundvereins untrennbar mit der Lebensgeschichte des verstorbenen Gründers zusammenhängt. Die heutige Gedächtnisfeier sei die überaus für den verstorbenen Kynologen.

Gedächtnisfeier für v. Stephanitz

Auf dem südlichen Teile des Verbindungsstreifens zwischen den beiden Dressierplätzen war eine breite Steinwand errichtet worden, die mit Namen der Stadt Halle und mit den Reichsfarben überhängt war, und von deren Mitte das Bild des Führers grünte. Vor diesem festlichen Hintergrund war eine schlichte Rednertribüne aufgestellt, links und rechts von Lorbeerkränzen umgeben, und an der Rednertribüne angelehnt, stellte ein Lebenswort Delaganda des verstorbenen v. Stephanitz den Bild. Eine Längsreihe mit schwarzen Schleiern umrahmte das Bild, zu dessen Füßen frische Blumen und Kränze lagen. Links und rechts vom Bild standen zwei der Getreueten des Verstorbenen, die mit ihm zusammen den Schäferhundverein im Jahr 1891 gegründet haben, beide haben die 70 bereits überschritten, sehen aber noch in vollster Tätigkeit in ihrer Schäferleistung, mit dem schweren Schäferhunden in der Rechten, den treuen Hund an der Seite, die beiden Schalmeyer Kottmann und Otto Weber aus Kalkermansfeld bzw. Gahny.

Nach einem Vortrags, der vom Wesen und Leben unseres deutschen Schäferhundes handelte, hielt der Leiter des Bezirkes Merseburg, Weiz, F. Hirsch, im Namen der Bezirksgruppe alle Ergänzungen herzlich willkommen. Dann spielte die Kapelle den Weisungsarsch des Verstorbenen, den Reitermarsch des 8. Kürassierregiments, dem v. Stephanitz angehört hatte, der hinüberleitete zur Wehrerde des Bezirksobmanns Hg. Paul Bergmann (Halle), der betonte, daß die Geschichte des deutschen Schäferhundvereins untrennbar mit der Lebensgeschichte des verstorbenen Gründers zusammenhängt. Die heutige Gedächtnisfeier sei die überaus für den verstorbenen Kynologen.

Neunzig Ehrenpreise

wintten den Besitzern der preisgekrönten Hunde. Vorne sei der vom Bezirksgruppenleiter gestiftete Ehrenpreis der Stadt Halle genannt, eine würdige Aufnahme des halleschen Marktplatzes. Der Gauleiter der Gedächtnisfeier hatte eine funktionstüchtige Rede beigesteuert, weitere Preise kamen von der Gedächtnisfeier für deutsche Schäferhunde (Lugaburg), vom Reichsverband, vom Bezirk Merseburg-Weiz, von verschiedenen Kreisgruppen und vielen Firmen und Privatpersonen. Ein Preis für die Bestleistung des deutschen Schäferhundes, Nebensächlich war die Beteiligung des Auslandes an den Ehrenpreisen, ein Beweis, welchen Siegeszug der deutsche Schäferhund auf der ganzen Erde angetreten hat. Da waren Ehrenpreise vom französischen Schäferhundverein, drei aus der Tschechoslowakei, einer aus den Niederlanden und der nächste aus Holland-Indien, der japanische Verein für deutsche Schäferhunde hatte sich beteiligt wie auch der dänische

Zu Domherren in Merseburg und Naumburg ernannt

Merseburg. Der Reichs- und preussische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, hat Oberlandesbischofsrat v. Lamm (Naumburg), Geheimen Konfiszialrat Prof. Dr. Dr. Johannes Fiedler (Halle), Bischofsrat v. d. Reiter (Naumburg), Landrat a. D. Freiherr v. Wilmowitz (Marxthal), Büroangestellter Wilhelm Müllers (Merseburg), Bischofsräten Dr. v. d. (Merseburg) und Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Dr. v. d. (Naumburg) zu Domherren und Mitgliedern des Domkapitels der Domstifte Merseburg und Naumburg und des Kollegiatenstiftes Jena ernannt.

Ferner gehören dem Domkapitel noch an Generalbaurat v. d. (Naumburg), der die Vorhänge führen wird, und Konfiszialpräsident Dr. G. G. G. (Stettin-Bobersdorf), die bereits Domherren in Merseburg gewesen sind.

Galbe beging festlich seine

Zwanzigjahrfeier

Galbe (Saale). Die Reihe der Festlichkeiten zur Zwanzigjahrfeier der Stadt wurden eröffnet durch einen Ausbruch in dem wohl ältesten Bau der Stadt, in der Stephanikirche. Im Mittelpunkt stand die Aufführung einer Festkantate von dem Galbenier Georg Fiedler, die von Kantor Witz in Woll geführt wurde. Im Festsaal des Rathauses versammelten sich dann die Ehrengäste zu einer festlichen Mittagsmahlzeit. Der Bürgermeister Richter wies auf die geheimnisvollen Wechselwirkungen von Blut und Boden hin, auf die Kraft, die uns die Heimat geben könne. Der Bürgermeister schickte die Geschichte der Stadt, die er in Beziehung zu sehen möchte zum Ablauf der ersten Geschichte unseres Volkes. Kreisleiter Witz brachte die Geschichte der Partei zum Ausdruck. Landrat Dr. Fiedler wies auf die Bedeutung der Bürgermeisterei Richard überbrachte die Glückwünsche des Deutschen Gemeindetages und überreichte als Festgabe die Freiheits- und Stein-Plakette. Dann folgten die Gratulationen der Leiter der Nachbarstädte.

Nach Schluß dieser Feier begaben sich die Gäste zu der Heimathalle, die von Wolfgang v. d. Reiter, Schönebeck, und Schubert Reiter errichtet wurde. Dann haben die vielen Tausende von Bürgern und Fremden den großen Festsaal, bis am Nachmittag ein echtes deutsches Volksfest jung und alt im Saal der Stadtverwaltung land auf dem Schloßhof das Festspiel „Schmerz und Spaten“ seine Aufführung. Die Darsteller waren Mitglieder der Reichsarbeitsdienstabteilung 7/135 Galbe.

Befehlungen bei der Reichsbahn

Am 1. September wurden per Justizdirektor bei der Reichsbahn Dr. Jur. Wilhelm Dittmar, bisher Abteilungsleiter der Reichsbahnverwaltung, nach Frankfurt a. M. zur Reichsbahnverwaltung in gleicher Eigenschaft, Reichsbahnoberrat Dr. Jur. Otto Löffler, bisher Dezentrat der Reichsbahnverwaltung Breslau, nach Halle als Abteilungsleiter der Reichsbahnverwaltung.

Dorf im Drehbuch

Der Schaufenster

Ich wohne nun schon lange auf dem Dorfe. Ich weiß fast nichts mehr vom Leben in der Stadt. Es gibt hier kein Café, in dem ich aus hundert Blättern neue Tagesmetschelt lösselweiße Schinken kenne. Es gibt hier auch keine Kreuz- und Querkreuzer mit vielen, vielen bunten Fenstern, vor denen ich Stundenlang stehen und grübeln könnte. Eine einzige Straße gibt es hier, und das ist die Dorfstraße. Die Dorfstraße hat einen einzigen Schaufenster, der gehört dem Krämer Gottlieb Hammesfahr. Dieser Gottlieb Hammesfahr hat jedoch nichts zu tun mit dem Gottlieb Hammesfahr aus Solingen. Nein, dieser Gottlieb Hammesfahr ist selbst vollständig auf eigenen Beinen. Und wenn er schon eine besondere Klugheit genießt, so nur deshalb, weil er den einzigen Schaufenster unseres Dorfes besitzt.

Die Schaufensterdekoration in diesem Schaufenster bildet ein kleines braunes Häuschen, das eine Krippe mit bunten Giebeln trägt. Seit Eltern steht das Häuschen da. Und es bleibt bis Nikolaus so stehen, um dann durch einen Reparatüer abgeholt zu werden, bis zum nächsten Winter.

Der Müller

Ich weiß nicht, ob es in der Stadt auch erzählt worden ist. Weil uns im Dorfe ist es jedoch geworden. Müller hat freigeht der Tag aus einem tiefen Nebel.

Durch grauen Morgen klappt Schulten Jan mit seinem Pflug. Er schreitet einhundert über das laible Feld, treibt mit dem Pflug die Erde an und wirft die Schollen auf den Pflug. Die braune Erde glänzt und dampft. Hinter Jan her fliehet das Krähenvogel und hat nach letzten Würmern. Lange Fäden fliegen durch die Luft.

Dann bricht die Sonne langsam durch. Der Morgen glänzt in blauen Silber.

Am Abend sinkt die Schulten Jan und verpopt...

Der Jäger

Im diese Jahreszeit fliehet auch hin und wieder ein Flegel Stiefel ins Dorf. Um diese Jahreszeit bekommt das Dorf nämlich hin und wieder ein Auto zu sehen. Es ist ein rotes Auto, mit einem Seelbad darüber.

Dieses rote Auto gehört dem Eisenfabrikanten Sünderberg. Der Eisenfabrikant Sünderberg geht in ein Stadthaus und hat hier im Dorfe seine Jagd. Wenn das rote Auto also vor dem Dorfstrasse hält und man geht daraufhin einige Schritte um die alte Kirche herum, so bekommt man den Eisenfabrikanten Sünderberg gewiß zu sehen. Mit dem Auto in der Hand schreitet er dann auf langen Strichfäden durch Runkeln und Strudeln und schließt Köcher in den Wind.

Der Marktgarten

Ein blauer Herbsttag ist im Dorf besonders schön. Wie die Stunden nach dem Grauen ganz mit Silber ausgefüllt sind, so sind die Stunden vor dem Dämmern pur in Gold getaucht. Und wer an diesem Morgen den Marktgarten betritt, glaubt sich ins Paradies versetzt.

Ein grünes Weizenfeld unter dichten Laub der alten Wälder. Es ist ein linder Tag. Die Luft ist wie aus goldenen Stunden. Die Wälder sind wie ein großer Baum, der alle Jahre über das Glück der letzten goldenen Tage folgen.

Der große Marktgarten ist in seiner Laube und bläst blaue Kränze aus seiner langen Pfeife. Vor ihm steht die blaueblauhe Talle.

Auf dem Tisch des Marktgartenes funkelt der goldene Fahn, der als Erbteil von der alten

Kirche hier in Aufstand getreten ist. Man steigt aus dem schwarzen Schornstein hell und kühl ins Staubbanner hinauf. Im blauen hohen Himmel schimmern kleine weiße Schiffe. Hinter dem Pfarrhausdach ragt der hohe Kirchturm hoch. Ein Uhrenschlag fällt in den Garten. Ein reifer Apfel plumpft ins Gras.

Kartoffelkue

Ein Dampfbesen brummt tief in den Abend. Ich gehe am dunklen Fenster und tauche in der Stille unter.

Es regt sich nichts. Nur hin und wieder ringelt vom alten Lindenbaum vor meinem Fenster ein melles Blatt zu Boden. Ein Zug rückt durch die feine Nacht. Ein Windhauch auf einem Geschäft. Ein Rater kauft von einem alten, trummen Dach herunter.

Das sind aber alles keine eigentlichen Geräusche, es sind eher Regungen der Stille. Und

Erika will nicht allein sein

Erlebnis auf einer Kahnfahrt / Von Anna Ball

Seit der Sache mit Rolf ist Erika nicht gut auf Männer zu sprechen. Käherlich — hängt man einmal an solch einem männlichen Wesen, ist der ganze liebe Tag gleich nichts mehr als warten, warten, bis er anruft, bis er kommt, warten, daß er schreibt, wenn er verzeiht ist... Und zuerst ist das Warten nur das kurze spannende Vorpiel, solange der Brief einer geliebten Person zur Erholung der Zeit folgenden Freude, dann aber wird es länger und länger, die Freude wird kürzer und kürzer — kürzer und blässer — und zum Schluß wird das Ganze vollends zu einem Nervenleiden. Wie so etwas vertritt auf einen Mann, der früher — vor kurzem noch — so glücklich war, immer wieder vergeblich gewartet zu haben — zweimal, dreimal, am Telefon, auf nicht daran. Er läßt sich nicht zermürben, aber woher denn, das wäre noch schöner! Was Rolf jetzt anfangen, was er tut, ist — es ist genug, und nicht von ihm nur — überhaupt ist hat genug... Es ist ja herrlich, allein zu sein, sich keinen anpassen zu müssen, auf niemand zu warten, um niemand zu leiden — es ist herrlich, sich eigener Herr zu sein.

Es ist herrlich, an diesem seltsamen frühen Herbstsonntag alle vierde von sich zu freude, in der verschwindendlichen glühenden und noch unverdorft wärmenden Sonne langsam auf einen kleinen See hinauszuwandern, dessen Ufer so anheimelnd und so hohem Schluß, um nun schon buntem Blauwerk bewachsen sind — sich läßt von der Strömung tragen, so lassen, ausspannen, träumen, bösen, allein — ad, ich — allein.

Erika tut ein paar Ruderschläge, das Boot gehört frads und schiebt zur Mitte des silber schimmernden Wassers — sich nur einer Seite man ihm gar nicht anstrait, dem alten Weisheit auf dem Bodehies! „Na schön, denn wollen wir mal, — wie heißt du denn gleich?“ Erika deutet sich etwas vor, um die Schiffe fern an der Bordwand setzen zu können. „Strene! Na, du lieber Gott! Na schön, also Strene, dann machen wir mal eine kleine, kleine Runde, aber funktener, — ein — ein — ein — zwei, — und dann fahren wir lustig, lo, mit vollem Schwung drüber ins Schiff hinein — ja, drüber, und es ist schön sonnig ist — und seufzenden, und aalen, und lächeln, den letzten Gott, einen guten Mann sein. Und brauchen weiter nichts zum Glück, aber auch gar nichts!“

Hanne klieh plötzlich stehen. Wieso Trude? Wieso immer Trude? Eine heimliche Witte ergreift ihn. Ich liebe Erika, für sie ist in sich hinein, ich liebe sie mit allen ihren Fehlern und Mängeln. Ich liebe sie und nur sie, was kümmert mich alles andere! Ich gehe meine Wege und sehe mich nicht um. Erika wird meine Frau und dann beginnt eine neue Welt zu stehen — und dann fahren wir wie nie zuvor, denn alles, was man tut, wird dann einen Sinn haben; man wird wissen, für wen man da ist.

Er spricht heilig aus, erhebt sich von einer inneren Freude, einer unbändigen Sehnsucht nach der Zukunft.

Nun ist er plötzlich auch viel klarer. Er lachte nun nicht mehr nach Grübeln. Sein dummes Benehmen nun wußte er wieder gutgemacht werden. Es gab keine Gründe für diese Dinge und darum konnte er sie auch nicht entschuldigen. Heute aber noch würde er Trude einen Brief schreiben. Liebe Trude, aber: Wieso schreibst du Trude, was nur überhast gemeint... wollte eigentlich bis zu meiner Betrachtung darüber Stillstehen bewahren — nein, natürlich!

Er war ungeduldig und zertrüt.

Wieder schon sehen, dachte er, hat ja noch Zeit.

Er ging in einer Edele, kaufte etwas Konjekt und eine kleine Flasche Eierlikör, den Erika gern trank.

Erika wohnte in der Kleinstraße in einem gelb getrichenen Haus, zwei Treppen hoch, bei einem pensionierten, verwitweten Grafen, der hohner namens Krämde, einem graven alten Mann mit einem gelbbäutigen Gesicht, in dem die weißen Bartfäden wie silberne Stifte an seinen Wangen in jedem Monat von Krämdes Schwiegermutter überfälligt und unzulässig geäubert, war in einem Maße verfaßt und verkommen, daß Hanne, als er sie zum ersten Male betrat, von Entsetzen gegen wieder Augen getrat, das in Bernen und Töpen erflarrt war, verurteiltes Gesicht und Ebbbede lagen allenthalben umher, und da der Müll einer bis über den Rand gefüllt war, häuften

Das gläserne Geleirte der Grillen wirt wie laufflose Muffel. Es auf den Feldern verladene die letzten Kartoffelkue. Es buket nach verbranntem Kraut.

Der Mond hängt wie ein leuchtender Lampen über dem Feld. Meiner Kahn rort sich auf lusthaften Gesilden und durchgeißert die Nacht...

Die Klappspinnung

Es gefüllt mir aber gut auf dem Dorfe. Es gibt hier zum Beispiel Klappspinnung. Diese Klappspinnung haben allerdings nichts zu tun mit dem Klappspinn, das sind vielmehr zwei multifläche Trommler und fünf unzufällige Querspieler.

Jeden Dienstagabend ziehen die Klappspinner mit ihren Instrumenten durch das Dorf und üben einen neuen Marsch ihres nächsten Schöpfens. Dann ist das Klappspinn. Die Klappspinnung ist zum Weinen schön. Josef Kamp.



„Sieh mal Frau, was sich die Menschen lange füttern!“

Krauff — hinter dem Schiff ist ja noch eine kleine Lust, naut, und Sand, und...

„Hallo, mein Kräulein, das wäre eben beinahe selbst gegangen.“ Eine Gestalt rittet sich auf. An das Spritzenrad, ein famoles Schornstein gebräuntes Männergesicht blüht ein Lachen.

Erika kann vor Überraschung und Schreck kein Wort hervorbringen; der Fremde aber nicht einhielt, während seine Augen lachten: „Ja, ja, Verzeihliche, um ein Haar hätten Sie die Verordnungen eines famoles Schornsteins geliebt; Sonne Dame fährt mit Ruderschiff abmühseligen Ausflüger in die Klante. Wintergründe der Tat noch unklar... norläufig mögen schließlicher Lösung in Fort...“

„Verzeihlich sind Sie noch unversehrt und aufgeschlossen! Bitte machen sich nicht, mein Herr!“ Erika hat sich vom ersten Schreck erholt, und nun lachen sie beide, sie lachen — eigentlich lachen sie sich an...

„Aber Sie werden ausgehen.“ meint der Beinahe-Schornstein, daß ich schon für den Schreck allein ein kleines Schiefel verlangen darf?“

„Und warum?“

„Anteil an der Morbwassell Nehmen Sie mich ein Schiefel mit!“

„Aber da komme ich ja noch kiffig davon! Etwa Sie ein. Nebensächlich ist ein verunglücktes Opfer leben Sie ja noch ganz manierlich aus.“

„Aber ich mich vielleicht als Ruderschiff ausgeben! Kräulein Räden? Na bin ich ein Gefährter; mir können Sie sich ruhig anvertrauen.“

„Danke! Ich halte nicht mehr viel von Anvertrauen.“

„Sie überqueren den See und hängen in ein schmales Rieck, das alte Güeme schäftig überwölben. Während Erika ganz lachte mit den hohen, kleidet es ihrem Gegenüber unbenommen, sie — selbst unbedacht — zu betrachten.“

„Sehr schön, Ihre Selbstbildnisse!“, sagt der Fremde sehr dann nachdenklich, sehr bestimmt und doch nicht übertrieben. „Sie haben gewiß keine Angst vor dem Leben, auch wenn es hart ist. Und wenn es mal anders kommt, als man es sich geträumt hat, verlieren Sie wohl auch nicht den Mut.“

„Ja,“ sagt Erika und wird plötzlich rot, lo sehr freut sie sich über das Lob des Fremden.

„In der Ede um ihn herum Wäffle aller Art zu einem Hügel.“

„Helo immer Trude? Die Kräde, sie hätte einen Spirituosen in ihrem Zimmer. Dieses Zimmer, für das Erika zuanzig Mark im Monat Miete zahlte, war groß und hell, sah aber nicht viel weniger vornehmlich aus als ein anderer Wohnraum.“

„Es hatte viele Fenster, die nach hinten gingen und vom Geäst einer großen und duftenden Akazie überfattet wurde. Es war nicht ohne Preis, in dem alten, mit feinstem Stoff überzogenen Schaufelstuhl an Fenster zu sitzen, vor sich das friedliche Grün der Baumkrone, dem liebhaften Geleir der Vögel zu lauschen, und dem unbedeutlichen fernem Gemümel der Stadt.“

„Hin und wieder, durchaus nicht regelmäßig, besuchte Erika ihr Zimmer aus, wußte Willmetradler Staub von den zerdrückten Stadträumen der farbigen Bilder und fuhr mit einem Laugen hinter die Fenster zu schauen. Die Gardinen seit Jahren nicht gewaschen, waren farblos, durchlöchert und rochen nach Staub. Auf dem Tisch lag eine rote Pflüchdecke von speziellem Aussehen. In der Ecke stand das alte, hohe über dem Defarfar getrichenes Wassergefäß. Das Bett, schmal, mit allerorten abspringenden Matratzen, hatte zu häuften einen ewig wackelnden, inatenden Rücken, der durch einen an der Wand befestigten rostigen Draht an Umfallen verhindert wurde. Auf dem Schrank lag ein Koffer aus eingetrocknetem Wollstoff mit verrottenen Schloßern. Der Koffer war gepußt, er war Eritas wichtigstes Requisit.“

„Du mußt hier raus“, sagte Hanne, es ist unheimlich, wie Du hier wohnst.“ Er lag im Schaufelstuhl, der sich ädzend bewegte.

Erika lag angelehnt auf dem Bett, die Hände über dem Kopf, sie küßte ihrem Betttrand. „Wo ist denn dein Zimmer?“ fragte sie, „meinst Du, woanders ist es besser?“

„Natürlich ist es besser. Daß Du in diesem Dred hier Dich wohlfühlst, ist mir schiefelhaft.“

„Aber sagt Dir denn, daß ich mich hier wohlfühlte?“ fragte sie heftig. „Es widerst mir

„Dumme Gans“, schimpft sie mit sich selber, ganz verdrehte Gans... Aber wie sie den Kopf wieder hebt, begegnet sie einem Blick, der sie lächelt und gar verlegen macht.

„Sind Sie weit allein?“ fragt sie unversittelt und weiß nicht, warum sie gerade diese Frage stellt.

„Ja, für mich. Seit meine Frau davon gegangen ist...“

Da — die Bewegung der Ruder war nun entziehen zu heftig, das Boot fährt fröhlich an einen Stamm, einige rotbraune Blätter liegen fast herunter und bleiben in Eritas Haar und an ihren Schultern hängen.

„Ich liebe erst recht, wie wunderbar braun Ihre Haar ist...“ Und daß Sie langes Haar haben — sagt der Fremde fast zärtlich, aber Erika ist vollends verwirrt:

„Dazu hat man nun zwei Preise im Wettbewerb bekommen, um in einem solchen Rumpf...“ und sie überlegt halb zärtlich, halb lachend die Namen dem fremden Mann.

„Sa“, nimmt er den Faden wieder auf — „mir ist es sehr lieblich gegangen — wie so vielen. Wogu braucht man Angewandte, wenn die Maschinen kiffelgeht sind?“

„Meine Frau ertrag das nicht, sie war sehr verärgert...“

„Sa“, nimmt er den Faden wieder auf — „mir ist es sehr lieblich gegangen — wie so vielen. Wogu braucht man Angewandte, wenn die Maschinen kiffelgeht sind?“

„Meine Frau ertrag das nicht, sie war sehr verärgert...“

„Sa“, nimmt er den Faden wieder auf — „mir ist es sehr lieblich gegangen — wie so vielen. Wogu braucht man Angewandte, wenn die Maschinen kiffelgeht sind?“

„Meine Frau ertrag das nicht, sie war sehr verärgert...“

„Sa“, nimmt er den Faden wieder auf — „mir ist es sehr lieblich gegangen — wie so vielen. Wogu braucht man Angewandte, wenn die Maschinen kiffelgeht sind?“

„Meine Frau ertrag das nicht, sie war sehr verärgert...“

„Sa“, nimmt er den Faden wieder auf — „mir ist es sehr lieblich gegangen — wie so vielen. Wogu braucht man Angewandte, wenn die Maschinen kiffelgeht sind?“

„Meine Frau ertrag das nicht, sie war sehr verärgert...“

„Sa“, nimmt er den Faden wieder auf — „mir ist es sehr lieblich gegangen — wie so vielen. Wogu braucht man Angewandte, wenn die Maschinen kiffelgeht sind?“

„Meine Frau ertrag das nicht, sie war sehr verärgert...“

„Sa“, nimmt er den Faden wieder auf — „mir ist es sehr lieblich gegangen — wie so vielen. Wogu braucht man Angewandte, wenn die Maschinen kiffelgeht sind?“

„Meine Frau ertrag das nicht, sie war sehr verärgert...“

„Sa“, nimmt er den Faden wieder auf — „mir ist es sehr lieblich gegangen — wie so vielen. Wogu braucht man Angewandte, wenn die Maschinen kiffelgeht sind?“

„Meine Frau ertrag das nicht, sie war sehr verärgert...“

„Sa“, nimmt er den Faden wieder auf — „mir ist es sehr lieblich gegangen — wie so vielen. Wogu braucht man Angewandte, wenn die Maschinen kiffelgeht sind?“

„Meine Frau ertrag das nicht, sie war sehr verärgert...“

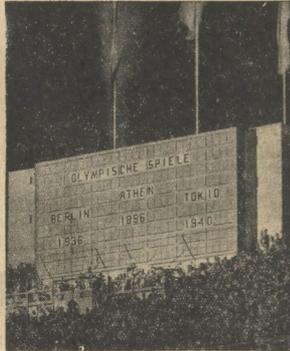
„Sa“, nimmt er den Faden wieder auf — „mir ist es sehr lieblich gegangen — wie so vielen. Wogu braucht man Angewandte, wenn die Maschinen kiffelgeht sind?“

Die Flagge ging nieder

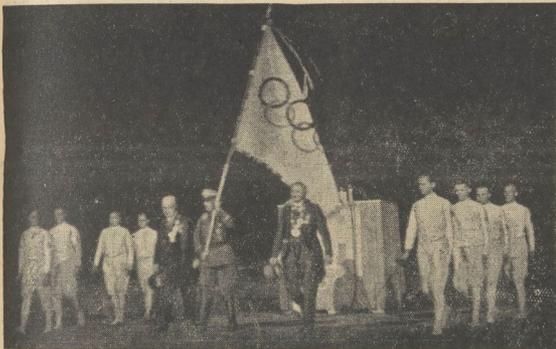
Olympia-Bildschlußbericht der MZ



Am vorletzten Tage der Olympischen Spiele empfing der Führer in der Reichskanzlei die deutschen Olympia-Sieger, um ihnen für ihre Leistungen zu danken, mit denen sie der deutschen Sache einen so außerordentlichen Dienst erwiesen haben



Die Fahnen der Nationen werden mit dem Erinnerungsband der XI. Olympischen Spiele versehen. — Mit dem Augenblick, da die Olympische Flagge niederging, wurden auf der großen Ehrentafel des Stadions die Austragungsorte der ersten drei zu Ende gegangenen und der künftigen Olympischen Spiele bekannt gegeben



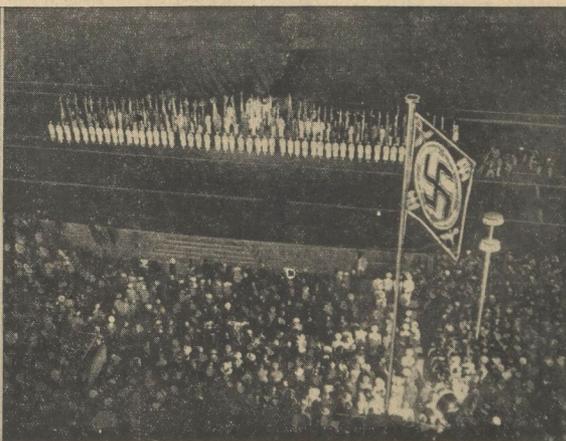
Die feierliche Uebergabe der Olympifahne an die Reichshauptstadt. Staatskommissar Dr. Lippert trägt das Olympische Banner, begleitet von Graf de Baillet-Latour und dem Bürgermeister von Los Angeles, Garland. Links und rechts je vier Fechter



Blick in die Ehrenloge am Abschlußtage. In der ersten Reihe erkennt man von links Ministerpräsident Göring und Reichsminister Dr. Goebbels; etwas weiter den Führer, Generalfeldmarschall von Mackensen, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Heß und Generalfeldmarschall von Blomberg



Das Fest der Teilnehmer an den Olympischen Spielen, das der Reichssportführer gab, bildete den harmonischen Abschluß der XI. Olympischen Spiele in Berlin. Diesen ungarischen Mädchen sieht man an, daß sie sich wohl fühlen



Übersicht während der Schlußfeier im Olympiastadion

Baufnahmen: Weidlich (1); Weidlich, R (2); Klantitz, R (1); Scherl (1); Scherl, R (1); Hoffmann, R (1)



Geldsorgen in Mandschukuo

Aufgaben der Regierung im Interesse der japanischen Landesverteidigung

Es bleibt sich gleich, von welcher Seite aus man an ein Studium der Wirtschaft...

Den wichtigsten Zweig der Wirtschaft des Landes, das 940 000 Quadratkilometer, also etwa doppelt so groß wie Deutschland ist...

oder Nebenunternehmungen beschränken und dabei die Rohstoffverarbeitungs...

Erfolg deutscher Leistung



Die deutsche Ausfuhr steigt

Unsere Handelsbilanz im ersten Halbjahr 1936

Die deutsche Handelsbilanz, die von Januar bis Juni 1935 mit 168,3 Mill. RM...

Die Einfuhr war im ersten Halbjahr 1936 mit 211 Mill. RM, mit fast 4 1/2...

Seit anderthalb Jahren ist der 'Neue Plan' in Kraft und stetig steigt seit der Ausfuhr...

Bauern- und Siedlerfrage

So recht die jetzige Regierung vor vielen Aufgaben. Sie muß die Bauern- und Siedlerfrage...

Bei ihrem Industrialisierungsprogramm geht es den Japanern in der Hauptsache darum...

Bilanzbild stark verändert

Ebenso hat sich das Bilanzbild im Warenverkehr mit Sowjetrußland, Rumänien...

Die Zunahme der Ausfuhr

An der Zunahme der Ausfuhr von Januar bis Juni 1936 gegenüber Januar bis Juni 1935...

Börsen und Märkte vom 17. August

Berliner Effektenbörse: Ruhig. An der Schlussung der Börse wurde sich ein...

Mitteldeutsche Effektenbörse: Uneinheitlich. Bei ruhiger Geschäftslage im...

Berliner Metallnotierungen. Getreideanfaller 56. - Original-Guten-Notierungen...

Berliner Eisenpreise. Zinkmeyer 9 1/2 (offiziell) 1, 12, 2, 11, 8, 10...

Magdeburger Zuckernotierungen. Gemahlene Weizen, prompt per 100 kg...

Leipziger Schlachtwirtschaft. Schlacht: 207 Rinder (davon 50 Cälber)...

Dresdener Schlachtwirtschaft. Schlacht: Rinder 215 (davon 50 Cälber)...

Wirtschaftliche Rundschau

Rundgebung des deutschen Hausbaus. Anlässlich der großen Rundgebung des deutschen Hausbaus...

Gemeinschaftsbau für alle Betriebe. Das Zentralbüro der Deutschen Arbeitsfront hat...

Die Sommerzeit ist verfallen. Der Sommerzeitverfall hat nicht alle Erwartungen...

Deutschland, im Westen und im Osten des Reiches war dieser Stoff mit keinen...

Das deutsch-italienische Handelsabkommen in Kraft. Die litauische Regierung hat...

Verfallener japanisch-australischer Wirtschaftskampf. Die Regierung von Mandschukuo...

Berliner Börse vom 17. August 1936

Table with columns for Reichsbank-Diskont, Lombard-Diskont, Steuergutscheine, Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzrenten, Kreditanstalten und Körperschaften.

Land- und Stadtschafften

Table listing various agricultural and urban products like Weizen, Roggen, etc.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with columns for Industrie-Aktien, Amlicher Verkehr, Freil-Verkehr.

Berliner Devisenkurse

Table listing exchange rates for various currencies like Dollar, Pfund, etc.

